

Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische

Bezugspreis für die Stadt frei Haus monatlich M. 5.—, für Abholer M. 4.90, durch auswärtige Posten 5.50 M. monatlich; bei Postbestellung monatlich M. 6.— frei Haus. Einmalige Anzeigen nachmittags, Einzelnummer 25 Pf. Postfach-Num. Leipzig 16 634. Geschäftsstelle: Dillstr. 4. Für unregelmäßige Zusendungen wird keine Gewähr geleistet.

Anzeigenpreis Der Tagb. Mittw. Zeitraum 30 Wk. mit der Sp. W. Mittw. Restraum M. 1.— Die laufende Monatsausgabe wird vom Verleger auf kleine Anzeigen in Rechnung genommen. Abdruckgebühr 50 Wk. Porto besonders. Norm. Anzeigenstück 11 Wk. vorm. Fernspr. 106. Erfüllungsort Merseburg. Belegnummer wird berechnet.

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 51.

Mittwoch, den 2. März 1921

161. Jahrgang.

Die deutschen Gegenorschläge:

Außer bereits gezahlten 20 noch 30 Milliarden.

Beginn der Londoner Konferenz

Dr. Simons und Lloyd George.

Dr. Simons um 8 Uhr gestern Vormittag 11 1/2 Uhr vor den Ministern im Lancaster-Haus. Lloyd George eröffnete die Sitzung mit Begrüßungsworten und erklärte, die Alliierten hätten folgenden Vorschlag ausgestellt: 1. Die Entschädigungsfrage. 2. Die Reparationsfrage. Auf die Frage, ob dies seine Zustimmung finde, antwortete Dr. Simons klar mit Ja und erklärte, er lege hiermit die von den deutschen Sachverständigen ausgearbeiteten Gegenorschläge der Konferenz vor. In zwei von den deutschen Delegierten ausgearbeiteten Memoranden seien die Gegenorschläge enthalten. Das eine beziehe sich auf die wirtschaftlichen, das andere auf die finanziellen Fragen. Der Außenminister verleihe sich ausführlich über die in den Memoranden stehende sonstige Arbeit, die durch die darin enthaltene Welt, der Geschäftsleute und den Geist der Verhandlungen die Alliierten in Erfahrung setzen würden. Die deutsche Regierung hält die Möglichkeit eines

Zahlungsplanes auf folgender Grundlage für möglich:

a) Der Nettwert der geforderten 42 Annuitäten beträgt bei der Deutschland anbotenen Rückstellungen um 3 Proz. jährlich etwas über 50 Milliarden Goldmark. Eine ähnliche Riffer wurde auch in der alliierten Presse wiederholt genannt. Auf diese rund 50 Milliarden sind die gesamten historischen Leistungen Deutschlands auf Grund des Friedensvertrages, soweit sie auf Reparationsfonds auszuführen sind, in Anrechnung zu bringen. Ein geringerer Abzug für die Reparationen würde auch Gesamtlösungen bedingen, welche über das hinausgehen, was als wirtschaftliche Leistungsfähigkeit verhältnismäßig erwartet werden kann. Annehmlich würde eine gewisse Sachverständigenkommission den gesamten Wert der Reparationen bestmöglich feststellen. Durch den Abzug des Wertes der Reparationen von dem angegebenen Nettwert der geforderten Annuitäten ergibt sich der Gesamtbetrag der noch zu leistenden Rückstellungen. Dieser soll bestmöglich im Wege internationaler Anleihen beschafft werden. Da es jedoch nicht möglich sein wird, den Gesamtbetrag oder auch nur den größten Teil in nächster Zukunft durch eine einheitlich internationale Anleihe aufzunehmen, wird zunächst eine Teilmobilisierung anzustreben sein. Zu diesem Zweck schickt Deutschland vor eine Anleihe in möglichst großem Umfang, etwa bis zu acht Milliarden Goldmark, auszugeben, welche möglichst niedrig gehalten werden, die Tilgung mit 1—1 1/2 Proz. ansetzt und in allen Emittionsländern von Steuern lieber frei befreit sein soll. Der Anschlag der Anleihe soll möglichst niedrig gehalten werden, die Tilgung mit 1—1 1/2 Proz. nach 5 Jahren einsehen. Deutschland ist bereit, den Anleiheninhabern die nötigen Sicherheiten zu gewährleisten. Abzinsen von dem Betrag der Anleihe übernimmt Deutschland für die nächsten 5 Jahre die Zahlung einer Annuität von je 1 Milliarde Goldmark. Diese Annuitäten werden in erster Linie durch Sachleistungen gedeckt. Hierfür soll nach Möglichkeit der freie Verkehr zwischen deutschen Lieferanten und alliierten Bestellern einmündlich werden. Deutschland erklärt ferner erneut seine Bereitwilligkeit, durch Arbeit bei dem Wiederaufbau der zerstörten Gebiete mitzuwirken. Auch diese Leistungen sind auf die Annuitäten zu verrechnen. Der Betrag der deutschen Reparationszahlung, der nicht sofort durch die internationale Anleihe oder anderweitig gedeckt ist, wird mit 5 Prozent verzinst. Gegen diese Zinsen kommen bis 1. Mai 1926 die oben erwähnten Annuitäten von je einer Milliarde Goldmark in Anrechnung. Der Zinsbetrag, welcher hiernach etwa noch ausbezahlt bleibt, wird am 1. Mai 1926 ohne Berechnung von Zinseszinsen der Kapitalzahlung zugewiesen. Weitere Annahmen über die Finanzkraft der Reichsregierung, insbesondere auch die Tilgung,

welche nicht vor dem 1. Mai 1926 beinahe sein, bleiben vorbehalten. Sobald als möglich sollen weitere Teilbeträge im Wege der internationalen Anleihe ausbezahlt werden. b) Es wird angenommen, daß die vorstehende Vorschläge auszuführen eine Beteiligung der Alliierten an einer Anleihe zu erwartenden Verbesserung der wirtschaftlichen Lage Deutschlands bewirkt. Dieser Grundgedanke wird anerkannt, hat jedoch schon dadurch weitestgehende Berücksichtigung gefunden, daß die vorstehenden Vorschläge sich nicht auf die letzte Vermögensfähigkeit Deutschlands beziehen, sondern eine vernünftige Einschätzung der Zukunft in Rechnung stellen. c) Alle noch nicht erfüllten finanziellen und Lieferungsverpflichtungen Deutschlands aus Teil 8 Abschnitt 1 nebst Anlagen und Teil 9 des Vertrages von Versailles sind als abgefallen anzusehen. Das gleiche gilt von der Vergütung des Erlöses für zerstörtes Kriegsmaterial (Art. 169) und von der sich aus Teil 10 ergebenden Verpflichtung Deutschlands, die Liquidation und Zurückbehaltung des in den alliierten Ländern befindlichen deutschen Privatvermögens zu dulden. Unberührt bleibt die Verpflichtung Deutschlands zur Restitution aus Artikel 238. Es besteht Einverständnis, daß die Voraussetzungen des Artikels 431 des Vertrages von Versailles als einseitig erfüllt, sobald der gesamte zu a) festgesetzte Betrag ausbezahlt ist. Voraussetzungen für die vorstehenden Vorschläge sind:

1. daß die Bestimmungen in Oberösterreich zugunsten Deutschlands ausfallen und demgemäß Oberösterreich bei Deutschland anfallen wird.
2. daß die Bestimmungen des Weltwirtschaftsvertrages beibehalten und das System wirtschaftlicher Freiheit und Gleichberechtigung durchzuführen wird.

Der Eindruck auf die Alliierten.

„Weder Prüfung noch Erörterung.“

Nach dem Londoner Renter-Bericht unterbrach Lloyd George Dr. Simons bei der Darstellung der deutschen Vorschläge und sagte, Dr. Simons könne, wenn er es für die Rente wert halte, irgendwelche Dokumente unterbreiten, die deutsche Regierung schicke sich aber in einem völligen Mißverständnis über die Stellung der Alliierten zu befinden, die schon überlegen gekommen wären, daß der gemachte Vorschlag so beschaffen sei, daß sie ihn weder prüfen noch als Ersatz für den Pariser Vorschlag betrachten könnten.

Der amtliche deutsche Bericht besagt u. a.: Lloyd George bemerkte namens der Alliierten, die deutschen Vorschläge beruhen nach seiner Meinung auf einer gänzlich falschen Beurteilung der Bedürfnisse der Länder. Die Alliierten würden aber unter sich beraten und morgen ihre Antwort geben. Darauf wurde die Sitzung gegen 1 Uhr geschlossen.

Entscheidung am Donnerstag!

Auslegung der juristischen und militärischen Ratgeber. London, 1. März. (Amtlich.) Die Alliiertenkonferenz von heute Nachmittag hat beschlossen, die juristischen und militärischen Ratgeber morgen um Rat zu befragen mit dem Ziel, die deutsche Delegation am Donnerstag von den Maßnahmen in Kenntnis zu setzen, die die Alliierten treffen wollen. Die Sachverständigen treten morgen früh 10 Uhr zusammen. Die alliierten Delegationen nehmen mittags den Bericht der Sachverständigen entgegen und werden sich über eine einstimmige Antwort auf die deutschen Gegenorschläge schlüsseln. Zu der Nachmittagsitzung waren die deutschen Vertreter nicht zugezogen.

Abreise oder Unfall?

London, 1. März. Die Situation muß nach der ersten Sitzung als sehr ernst angesehen werden, und die Abreise

der deutschen Delegation am Mittwoch ist keineswegs ausgeschlossen.

Nach einer weiteren Meldung wird die erste Lage in weiteren alliierten Kreisen der Konferenz verlangt, da man vielfach das Gefühl hat, daß die Deutschen wieder umfallen werden.

Keine Einigung über die Zwangsmaßnahmen?

Paris, 1. März. Berlioz sagt im „Echo de Paris“ er mühe unaufrichtig zu sein, daß die alliierten Alliierten sich mit den Deutschen in London begeben, ohne sich über die Zwangsmaßnahmen einig zu haben. Von englischer Seite wurde Art. 233 des Friedensvertrages so ausgelegt, daß Deutschland vor dem 1. Mai 1921 eine Regelung der Reparationsfrage nicht aufzuschieben werden könne.

Die zuverlässige Haltung der Deutschen.

Paris, 1. März. (Ela. Draht.) Bei der deutschen Delegation in London fällt am meisten die zuverlässige Haltung auf. Die Ursache liegt man in der Hoffnung der Deutschen, daß die Konferenz die letzte der vielen alliierten Konferenzen sein werde, ferner in dem Wunsch, bei der ersten den Eindruck von Deutschlands Zahlungsfähigkeit zu erwecken und daß es ihr nicht abgehen werde, mit den angebotenen Zwangsmaßnahmen Eintrich zu machen. Dieser aber zuverlässig steht aber unausgesprochen die Tatsache, daß die deutsche Delegation das gesamte deutsche Volk hinter sich weiß.

Die Denkschriften der deutschen Sachverständigen.

In der auf Grund von Sachverständigen-Urteilen herausgegebenen deutschen Gegenorschläge zur Denkschrift der alliierten Sachverständigen wird auseinandergesetzt, daß eine genaue objektive Würdigung der deutschen Finanzlage der deutschen Regierung sehr erwünscht ist, denn um so eher wird man sich dann über das Stadium des deutschen Finanzstandes unter Aufbietung aller Kräfte zu leisten imstande ist. Das in Bezug von der deutschen Regierung vorgelegte Material beruht zum größten Teil auf statistischen Angaben, zu einer Zeit vorgekommen, als die Folgen der Entwertung der Mark sich noch nicht mit voller Deutlichkeit geltend gemacht hatten. Das gewöhnliche Sinken des deutschen Geldwertes auch im Januar, das im Laufe des Jahres 1920 eingetreten ist, mußte alle unheimlichen Bedarfsrechnungen umstoßen. Dieser Umstand ist in der Denkschrift der Alliierten zu beachten. Die Denkschrift der Alliierten schätzt die gesamten Einnahmen Deutschlands auf rund 40 Milliarden, die gesamten Ausgaben auf 110 Milliarden und 4 Milliarden im Budgetüberschlag, so daß sich die Alliierten mit einem Defizit von 70 Milliarden rechnen, das sich einschließlich der Lebensmittelfreibie auf 83 Milliarden erhöht.

Ma oben neuem Verhältnissen der deutschen Regierung jedoch ist mit einem

Defizit von 123,1 Milliarden Mark zu rechnen. Sollte es gelingen, den ordentlichen Haushalt zu balancieren, so würde nur Bedenken bei außerordentlichen Einnahmen nur das Mittel der Anleihe übrig bleiben. Die Strafrunde ist dabei die: wie soll Deutschland die Ausgaben seines eigenen Haushalts decken und dazu noch die Summe für die Reparationen aufbringen? Die ordentlichen Ausgaben des Reichs müssen sich solange von Jahr zu Jahr vermehren, als ein erheblicher Teil des Reichsbedarfs weiter durch Anleihen aufgenommen werden muß. Die Sachverständigen der Alliierten haben dann auch selbst betont, daß das Mittel der Anleihe nicht geeignet ist, das von ihnen selbst angenommene Dauerdefizit zu decken und kommen deshalb zu dem Schluß, daß nur durch Einschränkung der Ausgaben und Erhöhung der Einnahmen das von ihr behauptete Ziel erreicht werden kann. Auf denselben Standpunkt sieht auch die deutsche Regierung. Nur hat sie durch die Praxis erfahren, daß auch bei härtester Sparpolitik und höchster Anspannung der Steuerbelastung es ein Ding der absoluten Unmöglichkeit ist, neben dem eigenen lebendigen Bedarf noch die in den Pariser Beschlüssen geforderten Jahresleistungen anzufuhrern. Die alliierten Sachverständigen sind zu folgenden Schlüssen gekommen, daß eine Bilanzierung des ordentlichen Budgets, wenn auch nicht für das erste, so doch für die nächsten Rechnungsjahre herbeiführt werden könne, und daß sich sogar vielleicht ein Ueberschuß ergebe. Die Ausgaben für die Reparationen des Reichs werden sich die Alliierten so, daß mit Hilfe des Ueberschusses des ordentlichen Budgets und durch neue Einnahmen, welche hauptsächlich in der Vermehrung der bereits bestehenden indirekten Steuern bestehen würden, diese Ausgaben zu decken seien. Diese Ausgaben übersteigt die Denkschrift von 123,1 Milliarden Mark

Wird der neuzeitliche Staat in einem jenseitigen Leben...
Es gibt u. a. daß sie mit aller Energie das Ziel verfolgt, die
wesentlichen Ausgaben durch öffentliche Einnahmen zu decken.
Daher aber schon in den letzten Jahren erhebliche an neuen
Steuern zu erzielen seien dürfte doch wohl zu optimistisch sein.
Auch die Hoffnungen der Wähler, daß die Ausgaben aus dem
Friedensbeitrag in absehbarer Zeit durch Ueberflüsse beim
Budget und durch Erhöhung der Steuern gedeckt werden können,
sind die Sachverhältnisse der deutschen Regierung nach
einander Prüfung nicht zutreffend. Es erhebt sich also die Frage
schon, daß die Summe, die man nach den Pariser Beschlüssen
von Deutschland zu fordern gedenkt, auf solche Weise aufgebracht
werden kann. Es wäre, noch bevor das öffentliche
Budget des Reichs wirklich im Gleichgewicht gebracht ist und
noch bevor die außerordentlichen Ausgaben Deutschlands ver-
schwunden sind, nach den Pariser Beschlüssen zunächst 3, dann
4 Goldmarken für die Reparation aufzubringen. Das be-
deutet eine Summe von 30-40 Milliarden Papiermark. Eine
derartige Summe würde nicht hinter den zurückbleiben,
was das Deutsche Reich an gesamten Steuereinnahmen hat.
In späteren Jahren würde dann 50, 60 ja 70 Milliarden
Papiermark notwendig werden. Daß eine solche Summe neben
dem eigenen laufenden Bedarf noch durch Steuern aufgebracht
werden könnte, ist absolut ausgeschlossen. Man kann niemals,
selbst unter schärferer Anziehung der Steuerkraft
80-120 Milliarden jährliche Steuern
herausheben. Die Unterdeckung der öffentlichen Sachverhältnisse
beweist selbst die Unmöglichkeit, solche Summen
finanziell aufzubringen, wie sie in Paris beschlossen worden
sind.

Die katastrophale Wirkung der Pariser Beschlüsse wird
außerdem durch eine von etwa 50 Sachverständigen aus
Frankreich und anderen Ländern zusammengestellte Delegation
erläutert, die ausführlich, welche

wirtschaftlichen Forderungen.

Die Pariser Beschlüsse für Deutschland haben wir. Hier
wird betont, daß die Belastung mit einer Annuität von 6 Mil-
liarden Goldmark die deutsche Bevölkerung mit 100 M. in Gold
oder mit 1000 M. in Papier pro Kopf und Jahr treffen wird.
Das Durchschnittseinkommen des Deutschen beträgt aber nur
pro Kopf der Bevölkerung rund 300 M. Papier, so daß bei
den Deutschen für seinen Lebensunterhalt 2000 Papiermark ver-
bleiben würden. Es bleibt nach Ansicht dieser Sachverständigen
nur der Weg der Güterausfuhr. Diese muß sich be-
schränken auf die Ausfuhr des Produktionsüberschusses. Nur
aus dem Ueberschuß einer auf den parisierten Güterverbrauch
einestellen Produktion können nach Bescheidung der Ein-
fuhrbedürfnisse Abnehmer geliefert werden. Deutschland kann
seine verbleibende Nachfrage verbessern durch Beschränkung seiner
Einfuhr, insbesondere fremder Luxusgüter. Etwas über
3 Milliarden Goldmark lassen sich auf diese Weise
ersparen.

Erparnisse an Rohstoffen sind unmöglich.

Erparnisse an Rohstoffen sind unmöglich, da die Produktionsanlagen heruntergekommen sind.
Um den zur Leistung der öffentlichen Forderungen bedingten
Lebensbedarf zu decken, müßte eine deutsche Ausfuhr von 40
Milliarden Goldmark erzielt werden, die
das Doppelte der gesamten Ausfuhr Englands

betragen würde. Es bliebe als letztes Mittel die Ver-
kauf von der Arbeitskraft. Es müßte jedoch, um den
Forderungen der Wähler gerecht zu werden, die Arbeitskraft
des deutschen Arbeiters von acht auf 14 Stunden erhöht wer-
den. Bei jeder Arbeitsstunde würde Deutschland gezwungen zu
unterbieten. Deutschland will aber den Weltmarkt nicht
zur Verfügung haben. Das Sachverständigenurteil kommt
zu dem Schluß, daß die Reparationsleistung nach dem Problem
einer neu zu schaffenden Arbeitskraft ist ein
Leben. Freiheit der wirtschaftlichen Betätigung muß ihre Vor-
aussetzung sein.

Amerika gegen die „Ganerei“ mit Jap.

Ant. M. Schellbach, Publizist, teilte Sardina den
Botschafter Geddes und Aussenar mit, es werde nicht mit
dem Versuch der allierten Mächte ankommen, Amerika in
den amerikanischen Wäldern einzunehmen. Sardina,
Knox und andere hatten Willens, Willst gegenüber Mexi-
kaniern und anderer Mächte aufzutreten. Die Ganerei mit
Jap müsse unannehmlich gemacht werden. In der Reparations-
kommission bestehe keine Aussicht auf militärische Unter-
stützung durch Amerika.

Ant. M. Schellbach erklärte der japanische Botschafter in Paris,
Nishi, Japan bestreite die Interessen des Südpazifiks
aber die Interessen von Japan und sei daher zu jedem Kom-
promiß bereit. Man solle ins Auge, die Insel Japan unter
japanischem Mandat zu lassen, das internationale Jap
aber unter amerikanischer Kontrolle zu lassen.

Um die Beherrschung des Weltmeers.

Einer Reuevernehmung zufolge erklärte der neue amerika-
nische Marineattaché, daß die amerikanische Flotte zu bauen,
da keine andere Flotte der Welt heranzüchtele.

Der türkische Erfolg in London.

Auf der Londoner Orientkonferenz hat die türkische natio-
nalliberalistische Delegation erreicht, daß der Vertrag von Sevres
revidiert wird. Es wurde tatsächlich gemäß den türkischen
Vorlesungen beschlossen, daß eine internationaler Kommission die
von Griechenland vorgetragene Nationalitätenfrage für Europa
und Asien nachprüfe. Erst ist dabei eine türkische
Delegation, werden die entsprechenden Gebiete an die Türkei
zurückgegeben. Auch die Krete, die Armenien und Zura-
kan werden erneut unterstellt.

Konstantinopel von Ententeztruppen besetzt.

Nach der Belaraber „Tribüne“ seien in Konstantinopel
14 000 Engländer, 12 000 Franzosen und 12 000 Italiener
eingedrungen. Man glaubt, daß dadurch aus Anlaß der Orient-
konferenz ein Druck auf die Türkei ausgeübt werden soll.

Wie die russische Gegenrevolution bekämpft wird.

Nach der Moskauer „Pravda“ ernannte die Sowjet-
regierung den General W. W. W. zum Oberbefehlshaber
einer neuen aus ukrainische Aufständische bestimmten Sow-
jetarmee. Er soll Befehl, alle von der Gegenrevolution er-
haltenen Verhältnisse dem Erdboden gleichzumachen.

Frankreicher Vertragsverhandlungen gegen einen deutschen General.

Das Militärtribunal hat soeben einen Verhaftungsbefehl
gegen den deutschen General W. H. (?) erlassen, der be-
schuldigt wird, bei der Räumung von Landau im Departe-
ment du Nord Widerstände benannt zu haben.

Eine polnische Note an Deutschland.

Warschau, 1. März. (Eia. Drahtber.) In einer Note an
die deutsche Regierung beklagt sich Polen über den wirt-
schaftlichen Verlust Polens und die dem Verhandlungen
über den Transitzerteil bereiteten Demunisse. Die dabei
ernannten Vorstände widerbrachten dem Verfasser Vertan.

Uman wird in den Rüstungen aufgenommen.

Als Rudabek wird gemeldet: Die Einbringung Umanns zum
Eintritt in den Rüstung ist auf Wunsch Frankreichs er-
folgt. Ein formelles Erlaß von ungarischer Seite liegt
bisher nicht vor.

Die italienische Ministerliste.

Rom, 1. März. (Eia. Drahtber.) Als sicher ist der Na-
me der Minister Cecchi und Ferrar: als absehbar im Amt
allein Ferrar und Croce. Andererseits erhält sich das Ge-
richt. Giolitti werde für den 8. Mai Neuwahlen ansehen.
Da er eine neue Kammer als ainstifter ansetzt als die letzte.

Gegen „Tirpiz“.

Ein verbinderter Stapellauf.

Mensbura, 1. März. Gestern sollte auf der Mensburaer
Schiffswerft für den Suvo Simeas erbaute 12 000 Tonnen-
Dampfer „Tirpiz“ zum Stapellauf. Großadmiral v.
Tirpiz wollte die Taufe halten. Graf v. Helldorf,
beschlöß jedoch die Werftarbeiter in einer Abstimmung mit
weit über Zweidrittelmehrheit, das Schiff nicht vom Sta-
pell laufen zu lassen, da ihnen der Name „Tirpiz“ nicht ge-
nehm sei.

Aus Stadt und Umgebung.

Neuwahl des Landeshauptmanns.

* Außerordentlich Vernehmen nach hat der Landeshaupt-
mann unter Robins Freireich v. Wilmo 81 nach der
sehr erfolgten Neuwahl des Provinzialparlamentes sein
Abdankung einreichen wollen. Der am 22. März zusammengetre-
te Provinzialparlament wird daher die Wahl eines Nachfolgers
vornehmen haben. Etwas Maßnahmen sind an den Pro-
vinzialparlament in Merseburg zu richten.

Christlich-Verständnis.

* Das Ostfälische Verzeichnis des Deutschen Bauernbun-
des schreibt uns: Die Verhandlungen der Regierung mit
den Vertretern des Deutschen Bauernbundes haben am
1. März mit der Eintragung der Orte der einzelnen Ver-
eine begonnen. Die Provinz Sachsen wird kaum vor dem
15. März bearbeitet werden. Ein Gesamtantrag
hat die meisten Verträge abgeschlossen. Annahm werden
die Orte über 10 000 Einwohner einreichen. Die Orte
als Mitglieder für die kleineren Orte. Die Eintragung
nach Wirtschaftseinheiten hat Aussicht durchgeführt zu werden.
Anbittende werden einheitlich behandelt.

Cuba.

* Zum Zwecke des gemeinnützigen Warenverkaufes schlo-
ßen sich beauftragt die Kolonialwarenhändler von Merse-
burg und der näheren Umgegend zu einem Einkaufsverein
der Kolonialwarenhändler zusammen. Durch den Anschluß
an den Verband Deutscher Kaufleute in Berlin, e. V.,
und an die bei diesem Verbands bestehende Zentral-
einkaufsvereinschaft des Verbandes deutscher kaufmänni-
scher Genossenschaften e. V., u. B. in Berlin ist der hie-
sige Einkaufsverein der in der Lage, in Gemeinschaft mit ca.
450 Einkaufsvereinen der Kolonialwarenhändler des
deutschen Reiches, zu denen ungefähr 30 000 kaufmännische
Geschäfte gehören, ihre Waren im Großen einzukaufen. Durch
die Einkaufsmenge ihrer Bestände sind die Genossens-
schaften in der Lage, zu einem bedeutend günstigeren Bedin-
gen einzukaufen und die Vorteile des billigeren Einkaufs
den Konsumenten zu Gute kommen zu lassen. Besatz sind
die Geschäfte, die zu dieser Vereinigung gehören, ganz be-
sonders leistungsfähig. Gefragt sind die Geschäfte
durch das Wort „Cuba“, das ist die Zusammenstellung der
Anfangsbuchstaben der drei Worte: Einkaufsverein der Kol-
onialwarenhändler. Cuba ist das Kennwort der gesell-
schaftlich organisierten Kolonialwarenhändler Deutschlands.

Deutschnationaler Bauernbund.

* Die hiesige Ortsgruppe des Deutschnationalen Bauern-
bundes hält am Freitag, den 4. März, eine wichtige Ver-
sammlung im „Serao Grillhaus“ ab, in der Oberleitend
v. E. über Deutsche Bestandsfragen sprechen wird. Anher-
den wird noch über den Bauernbund und der Bundesrat am
1. April abgehandelt werden. Das Einreden sämtlicher Mit-
glieder ist dringend notwendig. Gaste sind willkommen.

Baumwolle als Wäskstoff.

* Baumwolle ist in ganz Preußen, abgesehen von Groß-
städten, Konfirmationsstädten. Baumwolle sind nun die Wä-
den in den Landwirtschaftskammern auf diesen Tag, den
20. März, festgesetzt worden. Das ist für viele Wähler
einen Anzeichen der öffentlichen Willkür mit der relatio-
nen und Willkür, an der Return im Verhältnis und
Rechtschaffenheit, es wurde das Holzwerkzeug teilnehmend.
Es wäre von diesem Gesichtspunkt aus zu wünschen, daß
diese unwürdige Anberaumung der Landwirtschafts-
kammern nicht schleunigst geändert würde.

Ellisabeth Schumann Wiederabend.

* Es sei nochmals auf das morgen, Donnerstag, den 3.
März, abends 7 Uhr, im Schützenhaus, stattfindende
Konzert hingewiesen. Nur noch wenige Karten sind bei
Stollberg erhältlich.

Ein Schauerabend.

Der Sängerin Frau A. Spawina (Sobron), findet am
Sonntag, den 5. März 1921, abends 7 1/2 Uhr, im Wä-
lers Hotel“ statt. Der Anlaß ist die idyllische „Wä-
lers“ kommen. Der Künstlerin steht ein einstündiger Auf-
tritt vor, und es hat wohl den Anschein, daß der Besuch die-
ses Konzertes den mühseligen Wärländern einen edlen
Genuss wird zu bieten vermögen.

Der Olli Fuhrmann.

Der sich eines neuen Bekandes erfreute, hat mit heutigem Tage
sein Ende erreicht und der leeren. Evidenzen-Werke auf dem
Reumarkt seinen Aufgang genommen.

Verneimt wird Uninn, Wohlhat Waa!

* Ein Gutshaber der Provinz hat am gleichen Tage
solche Verneinung seines Landrats erhalten, am gleichen Tage
1. Die Ablieferung für ein Produktiv und Gerste in
neuerdings erheblich weiter erhöht. Die Mindestablie-
ferungsschuldigkeit hat sich daher um 200 Doppelentner ver-
größert, 1000 Doppelentner Gerste erhöht. Als Ablie-
ferungsschuldigkeit für das Produktiv ist eine Frist von 3
Wochen festgesetzt.

Im demselben Tage erhielt derselbe Gutshaber folgende
Aussicht von demselben Landrat:
2. Unannehmlicher Druckbereich absehbar die Ent-
wertung des Produkts. Als erliche, in ihrem Besitz für
den nächsten Winter ansetzen zu treffen, daß etwa die letz-
teigenen Produktiv überfordert. Sie dürfen nur noch
nachmittags von 12 bis 1/2 Uhr bleiben. Dabei darf nur
süßlich, wie schon immer, nur die Hälfte der in ihrem Bes-
itz angeschlossen Viehbestände einbezahlt sein.
Kommentar überflüssig!

Selbstwahrnehmung.

* Am Mittwoch, den 23. Februar, fanden im Stadterbe-
rechenungsamt in Halle für den Kreisbesitz der Provinz
Verhandlungen über die Selbstwahrnehmung zwischen
preussischen Staatskommissar für Ernährungsfragen, den
Landräten und den Vertretern der Landwirtschaft statt.

An den ersten Verhandlungen am 13. Januar, die unter
dem persönlichen Vorsitz des Oberpräsidenten abgehalten waren,
erklärte der preussische Landespräsident die höchste Umfän-
gigkeit der Provinzialverwaltung der Provinz an. Erklärte
sich daraufhin bei den Reichsstellen für die Aufhebung der
Umlage einsetzten, so bestand die Reichsregierung doch
grundsätzlich auf ihrer Beibehaltung, belegte die Nichtab-
lieferung mit einer Geldstrafe in Höhe des dreifachen Selbst-
wahrnehmungsbetrags und ordnete im nächsten Jahr an, bei Nicht-
ablieferung die Umlage auf die Selbstleistungen der einzelnen
Landwirtschaftlichen Betriebe zu vermindern.

Die Landräte sind mit allgemeinen Fragen beauftragt
werden, die Umlage in jeder in schriftlicher Weise die
fachliche Umständlichkeit und auch das Abrechnen der
Bürokratie.

Der Vorsitzende des Landbundes Provinz Sachsen, Herr
v. Wilmo 81, Marienthal, führte aus, daß nach der
Ueberzeugung der Landwirte die Einhebung der Umlage
unannehmlich sei, da nach der Provinz Sachsen niemals
ausreichend Hofbau betrieben hat, sondern die Selbst-
wahrnehmung für Hofbau und für die angebliche Hof-
bau in diesem Jahre bei weitem nicht zu bedecken die Ver-
dienste in der Landwirtschaft selbst ausreicht. Seine Vor-
sichtnahmen wurden unterstützt von verschiedenen anderen Ver-
einigungen, die preussische Landesregierung, a. B. die Ge-
meinschaft v. Granau, von einem Vertreter der Zentral-
genossenschaft und in ausgiebiger Weise übereinstimmend auch
von den anwesenden Landräten.

Ein faires Bild für welche Zwecke der angeforderte Hof-
bau einzuholen soll, war aus den Verhandlungen nicht zu
gewinnen. Durch die Reichsregierung wurde zunächst
als Hauptzweck die Befreiung der oberirdischen Hof-
bau betriebe, daß es doch unannehmlich ist, mit welchem
Nacht die Landwirtschaft zuzunehmen will, den als hoch-
wertigen Rohstoff geltenden Hofbau in einem geringen
Sicherheitsmaß an die nicht unter Selbstkosten arbeitenden Ge-
werbetriebe abzugeben und sich selbst als Ersatz andere
minderwertige Rohstoffe zu den außerordentlich hohen
freien Marktpreisen zu beschaffen und daß für die Landwirt-
schaft die Befreiung mit Preis nicht als vorteilhaft und sicherer
Erlös gelten kann, da erklärt der Vertreter des preussischen
Staatskommissars, der Hauptzweck bestehe in der Befreiung
der Hofbauwirtschaften. Von den Vertretern der Land-
wirtschaft wurde dann nachgefragt, was die abnehmende
Produktion von Rohstoffen und Konsumenten gegen die
Befreiung mit Hofbau und Hofbau betriebe in
verbleibenden Provinzen die allgemeine Hofbau auf-
winkt, daß ein Bedarf nicht in erheblichem Maße vor-
liegt, zumal auch die einseitigen Auslands-Import-
mittel wesentlich billiger als einheimische Erzeugnisse sind. Die
Befreiung mit Hofbau und Hofbau betriebe in der Befreiung
der oberirdischen Hofbau betriebe wieder als befür-
wortend in den Vordergrund zu ziehen.

An den nachfolgenden Verhandlungen mit den einzelnen
Kommissionen beteiligten sich die Vertreter der Re-
gierung und des Staatskommissars für das Ernährungs-
wesen erwiderte nicht mehr der Erkenntnis, daß die
von der Landwirtschaft vorgebrachten und von den Land-
räten als berechtigt anerkannten Gründe für die Unab-
führbarkeit der Umlage durch den wirtschaftlichen Verhält-
nisse entpöden. Daraufhin wurde unter Anwesenheit des
Landbundespräsidenten folgende Resolution beschlossen: Die
Befreiung der Hofbauwirtschaften ist als ein wichtiger
250 Doppelentner, Viehwirtschaft: 100 Doppelentner, We-
senfeld-land: 125 Doppelentner, Restlich: 80 Doppel-
entner. Allerdings ist die Befreiungsschuldigkeit auch in diesen
Fällen nicht als unbedeutend anzusehen, sondern es
soll bei der Befreiung der Hofbauwirtschaften auch die Befreiung
sicherer erfolgen, so daß als Ermäßigungen noch möglich
sind, und außerdem ist von den freien zur Befreiung an-
gemacht, daß die Befreiung mit Mais zu ermäßigtem Preis
von 100 bis 150 erfolgt. Die übrigen Freisen wurden von einer
weiteren Befreiungsschuldigkeit endgültig freigesetzt.

Selbstwahrnehmung als Produktivumschmelze.

* In Deutschland sind zurzeit schätzungsweise rund 100
Tausend Tonnen Selbstwahrnehmung über den Normalbedarf hin-
aus vorhanden. Gelint es der Regierung, einzuordnen der
Anwesenheit der Selbstwahrnehmung, Endlich hat davon nur
die Hälfte in einem Durchschnittsbereich von 400 M. die
Tonne zu liefern, so würde das, da die Tonne Selbst-
wahrnehmung 7000 M. kostet, für die deutsche Selbstwahrnehmung
ein Ertrags von 1 1/2 Milliarden Mark bedeuten. Gleich-
zeitig würde dadurch ein allzu großer Rückgang des Selbst-
wahrnehmungsbereichs herbeigeführt werden, der um so bedauerlicher wäre,
als Selbstwahrnehmung zur menschlichen Ernährung viel wertvoller
ist als Getreide. Außerdem bringt der Verkauf von
Vorteil mit sich, daß der Boden dadurch in hohem Maße
mit Stickstoff anreichert wird. Der Erbauer aber hätte,
da die Wäler die nicht allzu hohen Abwertungen der
Verwendung von Selbstwahrnehmung zu vermeiden haben, einen
erheblich nachteiligeren Brot als jetzt, wo Wälmehl, Hof-
bau und wer weiß was sonst noch alles zur Brotproduktion ver-
wendet werden.

Ein Verneinung des Kreis Landratsverordnungsbeschlusses.

* Ein Verneinung des Kreis Landratsverordnungsbeschlusses
Reitungsartikel führt Paul Müller, Ackerbauwissenschaftler,
Landrat im Kreis (kommunizieren) Landarbeiter-
verband an, daß seit der Novemberrevolution das Recht
der Landwirte in den Kreisverordnungen mit Rücksicht
erhalten wurde. Nachdem es dem Verbands dem Verordnungs-
verband eine allgemeine Act aufgenommen ist, die Landarbeiter
mit Arbeitsgemeinschaften und einzelnen Gruppen Selbst-
wahrnehmung zu betreiben, sei es unter einem großen Zeit derselben.

Frankreichs Einmarschvorbereitungen.

1 Million Soldaten marschbereit. Paris, 2. März. (Ein. Drahtf.) Es ist kein Geheimnis mehr, daß Frankreich alle Vorbereitungen getroffen hat, um die von ihm angebotenen Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland sofort ins Werk zu setzen.

Paris, 2. März. Der Chef des belgischen Generalstabes wurde eilig von den belgischen Delegierten nach London berufen.

Auch Polen hofft auf ein Einmarsch-Mandat! Warschau, 2. März. (Ein. Drahtf.) In polnischen Regierungskreisen äußert man überboten die Hoffnung, die Entente werde Polen gleichfalls ein Mandat zum Einmarsch erteilen.

Rabulante wirtschaftliche Zwangsmaßnahmen? Paris, 2. März. Berlin berichtet im „Echo de Paris“, daß die Besatzung der belgischen Provinzen mit einer Lage von 50 Prozent zu belagen.

Der enttäuschte Lloyd George. Paris, 2. März. Nach einem den französischen Mächten aus London übermittelten Bericht habe sich Lloyd George am Ende der letzten Konferenz sehr unzufrieden über die Haltung der Deutschen gezeigt.

Eine Erklärung der deutschen Industrie. Berlin, 2. März. Der Reichsverband der deutschen Industrie beschloß seine Resolution vom 21. Februar, dem Reichsausschuss für die Aufhebung der deutschen Industrie zu seinen überzähligen und entlohnlosen Ausstellungen auszusprechen.

Requies des Sevres-Vertrags. London, 2. März. „Daily Express“ meldet, daß der Vertrag von Sevres zu Gunsten der Türkei abgeändert werden.

wurde, so daß Griechenland Thracien und Smyrna verliert.

Antidiskriminierende Vereinbarungen. Wien, 2. März. Wie der Korrespondent des Thewi-Zel. Blattes aus Entente-Kreisen erzählt, wird auf der Londoner Konferenz auch die Lage Mittel-Orientens wegen Maßnahmen gegen etwaige bolschewistische Vorkämpfe besprochen.

Die französische Verhandlungen mit Belgien wegen Beitritt Südlasens zur antibolschewistischen Koalition haben noch zu keinem Ergebnis geführt.

Neues vom Anzuge in Petersburg. St. Petersburg, 2. März. Verschiedene beim russischen Generalstab eingelaufene Meldungen bestätigen den Anzuge in Petersburg.

Die neuen Unruhen in Italien. Mailand, 2. März. (Ein. Drahtf.) Wegen der Berührung der Arbeitssituation erklären die Gewerkschaften von Triest den Generalstreik.

Höng Nicolas von Montenegro? Paris, 2. März. (Ein. Drahtf.) Der frühere König Nikolaus von Montenegro ist Dienstag Nacht in Antwerpen an der französischen Riviera gestorben.

Mehrere tausend Todesopfer des Erdbebens in China. London, 2. März. (Ein. Drahtf.) Nach Mitteilung der chinesischen amtlichen Gesundheitsbehörde sind die durch ein Erdbeben verursachte Katastrophe auf ein Gebiet von 40 000 Quadratkilometern. Mehrere 1000 Menschenleben sind zu beklagen.

Die Erkenntnis noch geworden, daß das Ziel der Landarbeiter sich infolge des neuen Entwurfs der Landarbeiterverbände lösen und erstrebe nur das richtige Ziel: die Diktatur des Proletariats.

Das diesem Jahresanfang über klar hervor, daß der Freie Landarbeiterverband die freigelegten Gemeindefunktionen der Landarbeiterverbände in der Landarbeiterverbände als Ersatz für die Sozialisierung der Landwirtschaft, Entlassung des Großgrundbesitzes ohne Entschädigung, wurde die Parole.

Der kommunalistische Verband hat nicht nur den Reichsverband, sondern auch die Landesverbände in der Landarbeiterverbände als Ersatz für die Sozialisierung der Landwirtschaft, Entlassung des Großgrundbesitzes ohne Entschädigung, wurde die Parole.

Der Reichsverband hat nicht nur den Reichsverband, sondern auch die Landesverbände in der Landarbeiterverbände als Ersatz für die Sozialisierung der Landwirtschaft, Entlassung des Großgrundbesitzes ohne Entschädigung, wurde die Parole.

Der Reichsverband hat nicht nur den Reichsverband, sondern auch die Landesverbände in der Landarbeiterverbände als Ersatz für die Sozialisierung der Landwirtschaft, Entlassung des Großgrundbesitzes ohne Entschädigung, wurde die Parole.

Der Reichsverband hat nicht nur den Reichsverband, sondern auch die Landesverbände in der Landarbeiterverbände als Ersatz für die Sozialisierung der Landwirtschaft, Entlassung des Großgrundbesitzes ohne Entschädigung, wurde die Parole.

Der Reichsverband hat nicht nur den Reichsverband, sondern auch die Landesverbände in der Landarbeiterverbände als Ersatz für die Sozialisierung der Landwirtschaft, Entlassung des Großgrundbesitzes ohne Entschädigung, wurde die Parole.

Der Reichsverband hat nicht nur den Reichsverband, sondern auch die Landesverbände in der Landarbeiterverbände als Ersatz für die Sozialisierung der Landwirtschaft, Entlassung des Großgrundbesitzes ohne Entschädigung, wurde die Parole.

Der Reichsverband hat nicht nur den Reichsverband, sondern auch die Landesverbände in der Landarbeiterverbände als Ersatz für die Sozialisierung der Landwirtschaft, Entlassung des Großgrundbesitzes ohne Entschädigung, wurde die Parole.

Der Reichsverband hat nicht nur den Reichsverband, sondern auch die Landesverbände in der Landarbeiterverbände als Ersatz für die Sozialisierung der Landwirtschaft, Entlassung des Großgrundbesitzes ohne Entschädigung, wurde die Parole.

Der Reichsverband hat nicht nur den Reichsverband, sondern auch die Landesverbände in der Landarbeiterverbände als Ersatz für die Sozialisierung der Landwirtschaft, Entlassung des Großgrundbesitzes ohne Entschädigung, wurde die Parole.

Der Reichsverband hat nicht nur den Reichsverband, sondern auch die Landesverbände in der Landarbeiterverbände als Ersatz für die Sozialisierung der Landwirtschaft, Entlassung des Großgrundbesitzes ohne Entschädigung, wurde die Parole.

Der Reichsverband hat nicht nur den Reichsverband, sondern auch die Landesverbände in der Landarbeiterverbände als Ersatz für die Sozialisierung der Landwirtschaft, Entlassung des Großgrundbesitzes ohne Entschädigung, wurde die Parole.

Der Reichsverband hat nicht nur den Reichsverband, sondern auch die Landesverbände in der Landarbeiterverbände als Ersatz für die Sozialisierung der Landwirtschaft, Entlassung des Großgrundbesitzes ohne Entschädigung, wurde die Parole.

Der Reichsverband hat nicht nur den Reichsverband, sondern auch die Landesverbände in der Landarbeiterverbände als Ersatz für die Sozialisierung der Landwirtschaft, Entlassung des Großgrundbesitzes ohne Entschädigung, wurde die Parole.

Der Reichsverband hat nicht nur den Reichsverband, sondern auch die Landesverbände in der Landarbeiterverbände als Ersatz für die Sozialisierung der Landwirtschaft, Entlassung des Großgrundbesitzes ohne Entschädigung, wurde die Parole.

Der Reichsverband hat nicht nur den Reichsverband, sondern auch die Landesverbände in der Landarbeiterverbände als Ersatz für die Sozialisierung der Landwirtschaft, Entlassung des Großgrundbesitzes ohne Entschädigung, wurde die Parole.

Der Reichsverband hat nicht nur den Reichsverband, sondern auch die Landesverbände in der Landarbeiterverbände als Ersatz für die Sozialisierung der Landwirtschaft, Entlassung des Großgrundbesitzes ohne Entschädigung, wurde die Parole.

Der Reichsverband hat nicht nur den Reichsverband, sondern auch die Landesverbände in der Landarbeiterverbände als Ersatz für die Sozialisierung der Landwirtschaft, Entlassung des Großgrundbesitzes ohne Entschädigung, wurde die Parole.

Der Reichsverband hat nicht nur den Reichsverband, sondern auch die Landesverbände in der Landarbeiterverbände als Ersatz für die Sozialisierung der Landwirtschaft, Entlassung des Großgrundbesitzes ohne Entschädigung, wurde die Parole.

Der Reichsverband hat nicht nur den Reichsverband, sondern auch die Landesverbände in der Landarbeiterverbände als Ersatz für die Sozialisierung der Landwirtschaft, Entlassung des Großgrundbesitzes ohne Entschädigung, wurde die Parole.

Der Reichsverband hat nicht nur den Reichsverband, sondern auch die Landesverbände in der Landarbeiterverbände als Ersatz für die Sozialisierung der Landwirtschaft, Entlassung des Großgrundbesitzes ohne Entschädigung, wurde die Parole.

Der Reichsverband hat nicht nur den Reichsverband, sondern auch die Landesverbände in der Landarbeiterverbände als Ersatz für die Sozialisierung der Landwirtschaft, Entlassung des Großgrundbesitzes ohne Entschädigung, wurde die Parole.

Der Reichsverband hat nicht nur den Reichsverband, sondern auch die Landesverbände in der Landarbeiterverbände als Ersatz für die Sozialisierung der Landwirtschaft, Entlassung des Großgrundbesitzes ohne Entschädigung, wurde die Parole.

Der Reichsverband hat nicht nur den Reichsverband, sondern auch die Landesverbände in der Landarbeiterverbände als Ersatz für die Sozialisierung der Landwirtschaft, Entlassung des Großgrundbesitzes ohne Entschädigung, wurde die Parole.

Der Reichsverband hat nicht nur den Reichsverband, sondern auch die Landesverbände in der Landarbeiterverbände als Ersatz für die Sozialisierung der Landwirtschaft, Entlassung des Großgrundbesitzes ohne Entschädigung, wurde die Parole.

Der Reichsverband hat nicht nur den Reichsverband, sondern auch die Landesverbände in der Landarbeiterverbände als Ersatz für die Sozialisierung der Landwirtschaft, Entlassung des Großgrundbesitzes ohne Entschädigung, wurde die Parole.

Der Reichsverband hat nicht nur den Reichsverband, sondern auch die Landesverbände in der Landarbeiterverbände als Ersatz für die Sozialisierung der Landwirtschaft, Entlassung des Großgrundbesitzes ohne Entschädigung, wurde die Parole.

Der Reichsverband hat nicht nur den Reichsverband, sondern auch die Landesverbände in der Landarbeiterverbände als Ersatz für die Sozialisierung der Landwirtschaft, Entlassung des Großgrundbesitzes ohne Entschädigung, wurde die Parole.

Der Reichsverband hat nicht nur den Reichsverband, sondern auch die Landesverbände in der Landarbeiterverbände als Ersatz für die Sozialisierung der Landwirtschaft, Entlassung des Großgrundbesitzes ohne Entschädigung, wurde die Parole.

Der Reichsverband hat nicht nur den Reichsverband, sondern auch die Landesverbände in der Landarbeiterverbände als Ersatz für die Sozialisierung der Landwirtschaft, Entlassung des Großgrundbesitzes ohne Entschädigung, wurde die Parole.

Der Reichsverband hat nicht nur den Reichsverband, sondern auch die Landesverbände in der Landarbeiterverbände als Ersatz für die Sozialisierung der Landwirtschaft, Entlassung des Großgrundbesitzes ohne Entschädigung, wurde die Parole.

Der Reichsverband hat nicht nur den Reichsverband, sondern auch die Landesverbände in der Landarbeiterverbände als Ersatz für die Sozialisierung der Landwirtschaft, Entlassung des Großgrundbesitzes ohne Entschädigung, wurde die Parole.

Der Reichsverband hat nicht nur den Reichsverband, sondern auch die Landesverbände in der Landarbeiterverbände als Ersatz für die Sozialisierung der Landwirtschaft, Entlassung des Großgrundbesitzes ohne Entschädigung, wurde die Parole.

Der Reichsverband hat nicht nur den Reichsverband, sondern auch die Landesverbände in der Landarbeiterverbände als Ersatz für die Sozialisierung der Landwirtschaft, Entlassung des Großgrundbesitzes ohne Entschädigung, wurde die Parole.

Der Reichsverband hat nicht nur den Reichsverband, sondern auch die Landesverbände in der Landarbeiterverbände als Ersatz für die Sozialisierung der Landwirtschaft, Entlassung des Großgrundbesitzes ohne Entschädigung, wurde die Parole.

Der Reichsverband hat nicht nur den Reichsverband, sondern auch die Landesverbände in der Landarbeiterverbände als Ersatz für die Sozialisierung der Landwirtschaft, Entlassung des Großgrundbesitzes ohne Entschädigung, wurde die Parole.

Eingefandt Max und Moritz.

Nächtliches Anzeichen auf dem Nachschneewege nach der Stadtbörse am 28. Februar 1921.

Max: Du bist da mit diesem nicht sehr angenehmen Geruch. Was ist das? Ich habe mich was mal über die Zeitung für's Abendessen gekauft.

Moritz: Das ist ein Geruch, den ich nicht kenne. Was ist das? Ich habe mich was mal über die Zeitung für's Abendessen gekauft.

Max: Das ist ein Geruch, den ich nicht kenne. Was ist das? Ich habe mich was mal über die Zeitung für's Abendessen gekauft.

Moritz: Das ist ein Geruch, den ich nicht kenne. Was ist das? Ich habe mich was mal über die Zeitung für's Abendessen gekauft.

Max: Das ist ein Geruch, den ich nicht kenne. Was ist das? Ich habe mich was mal über die Zeitung für's Abendessen gekauft.

Moritz: Das ist ein Geruch, den ich nicht kenne. Was ist das? Ich habe mich was mal über die Zeitung für's Abendessen gekauft.

Max: Das ist ein Geruch, den ich nicht kenne. Was ist das? Ich habe mich was mal über die Zeitung für's Abendessen gekauft.

Moritz: Das ist ein Geruch, den ich nicht kenne. Was ist das? Ich habe mich was mal über die Zeitung für's Abendessen gekauft.

Max: Das ist ein Geruch, den ich nicht kenne. Was ist das? Ich habe mich was mal über die Zeitung für's Abendessen gekauft.

Moritz: Das ist ein Geruch, den ich nicht kenne. Was ist das? Ich habe mich was mal über die Zeitung für's Abendessen gekauft.

Max: Das ist ein Geruch, den ich nicht kenne. Was ist das? Ich habe mich was mal über die Zeitung für's Abendessen gekauft.

Moritz: Das ist ein Geruch, den ich nicht kenne. Was ist das? Ich habe mich was mal über die Zeitung für's Abendessen gekauft.

Max: Das ist ein Geruch, den ich nicht kenne. Was ist das? Ich habe mich was mal über die Zeitung für's Abendessen gekauft.

Moritz: Das ist ein Geruch, den ich nicht kenne. Was ist das? Ich habe mich was mal über die Zeitung für's Abendessen gekauft.

Max: Das ist ein Geruch, den ich nicht kenne. Was ist das? Ich habe mich was mal über die Zeitung für's Abendessen gekauft.

Moritz: Das ist ein Geruch, den ich nicht kenne. Was ist das? Ich habe mich was mal über die Zeitung für's Abendessen gekauft.

Max: Das ist ein Geruch, den ich nicht kenne. Was ist das? Ich habe mich was mal über die Zeitung für's Abendessen gekauft.

Moritz: Das ist ein Geruch, den ich nicht kenne. Was ist das? Ich habe mich was mal über die Zeitung für's Abendessen gekauft.

Max: Das ist ein Geruch, den ich nicht kenne. Was ist das? Ich habe mich was mal über die Zeitung für's Abendessen gekauft.

Max: Du bist da mit diesem nicht sehr angenehmen Geruch. Was ist das? Ich habe mich was mal über die Zeitung für's Abendessen gekauft.

Moritz: Das ist ein Geruch, den ich nicht kenne. Was ist das? Ich habe mich was mal über die Zeitung für's Abendessen gekauft.

Max: Das ist ein Geruch, den ich nicht kenne. Was ist das? Ich habe mich was mal über die Zeitung für's Abendessen gekauft.

Moritz: Das ist ein Geruch, den ich nicht kenne. Was ist das? Ich habe mich was mal über die Zeitung für's Abendessen gekauft.

Max: Das ist ein Geruch, den ich nicht kenne. Was ist das? Ich habe mich was mal über die Zeitung für's Abendessen gekauft.

Moritz: Das ist ein Geruch, den ich nicht kenne. Was ist das? Ich habe mich was mal über die Zeitung für's Abendessen gekauft.

Max: Das ist ein Geruch, den ich nicht kenne. Was ist das? Ich habe mich was mal über die Zeitung für's Abendessen gekauft.

Moritz: Das ist ein Geruch, den ich nicht kenne. Was ist das? Ich habe mich was mal über die Zeitung für's Abendessen gekauft.

Max: Das ist ein Geruch, den ich nicht kenne. Was ist das? Ich habe mich was mal über die Zeitung für's Abendessen gekauft.

Moritz: Das ist ein Geruch, den ich nicht kenne. Was ist das? Ich habe mich was mal über die Zeitung für's Abendessen gekauft.

Max: Das ist ein Geruch, den ich nicht kenne. Was ist das? Ich habe mich was mal über die Zeitung für's Abendessen gekauft.

Moritz: Das ist ein Geruch, den ich nicht kenne. Was ist das? Ich habe mich was mal über die Zeitung für's Abendessen gekauft.

Max: Das ist ein Geruch, den ich nicht kenne. Was ist das? Ich habe mich was mal über die Zeitung für's Abendessen gekauft.

Moritz: Das ist ein Geruch, den ich nicht kenne. Was ist das? Ich habe mich was mal über die Zeitung für's Abendessen gekauft.

Max: Das ist ein Geruch, den ich nicht kenne. Was ist das? Ich habe mich was mal über die Zeitung für's Abendessen gekauft.

Moritz: Das ist ein Geruch, den ich nicht kenne. Was ist das? Ich habe mich was mal über die Zeitung für's Abendessen gekauft.

Max: Das ist ein Geruch, den ich nicht kenne. Was ist das? Ich habe mich was mal über die Zeitung für's Abendessen gekauft.

Moritz: Das ist ein Geruch, den ich nicht kenne. Was ist das? Ich habe mich was mal über die Zeitung für's Abendessen gekauft.

Max: Das ist ein Geruch, den ich nicht kenne. Was ist das? Ich habe mich was mal über die Zeitung für's Abendessen gekauft.

Moritz: Das ist ein Geruch, den ich nicht kenne. Was ist das? Ich habe mich was mal über die Zeitung für's Abendessen gekauft.

Max: Das ist ein Geruch, den ich nicht kenne. Was ist das? Ich habe mich was mal über die Zeitung für's Abendessen gekauft.

Aus Kreis und Nachbarkreisen

Rur Umstellung des mitteldeutschen Eisenbahnverkehrs.

84 Kleinwohnungen für Halle.

werden. Des weiteren lag dem Bauausschuss eine Vorlage vor, die die Errichtung von 24 Kleinwohnungen an der Kreisstraße auf dem Gelände des Trakenbühlhofes vor. Jede dieser Wohnungen wird einen Garten von je 127 Quadratmeter erhalten.

Mitgliederversammlung neuer Stadtrat Chemnitz?

84 Kleinwohnungen für Halle.



Ein seltenes Angebot! Damenhut - Neuheiten

aus Erzeugnissen eigener Hut-Fabrik.

Wir fabrizieren selbst, der Verkauf findet aus erster Hand, direkt ab Fabrik bei vollständiger Ausschaltung jed. Zwischenverkaufs statt, desh.

außerordentlich billige Preise.

Linon-Formen :: Strohh- und
Putz-Zutaten :: Filzhut-Fabrik
Gegründet 1910
Gesichtsschleier

FRANZ ZENK
Kleiner Berlin 1-2
Leipzigerstraße
Ecke Poststr. 1
Merseburgerstr. 161
HALLE (Saale)

Wir bitten unsere Schaufenster zu besichtigen.

Tagal-Formen **40**—50.—60.—usw.
Stroh-Formen **25**—30.—40.—usw.
Bast-Formen **20**—25.—30.—usw.
Borten-Hüte **50**—60.—70.—usw.
Garnierte Hüte und Modelle
zu Original-Fabrikpreisen.

Um all unseren verehrten Kunden von diesem nie wiederkehrenden Angebot etwas bieten zu können, bitten wir, zugleich nach Erscheinen ds. Inserats den Bedarf zu decken.

In d. Handelsregister B ist heute folgendes eingetragen: a) Nr. 30, betriebl. Kräftevertrags-Gesellschaft m. B. G. Sachl.-Anhalt in Werleburg Das Stammkapital ist um 15.000 M. erhöht und beträgt jetzt 134.200 M. b) neu eingetragen unter Nr. 40 die Firma Franz Dolusscaaf, Expeditions- und Möbeltransport-Gesellschaft Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Werleburg. Gegenstand des Unternehmens ist Fortbetrieb des unter der Firma Franz Dolusscaaf bisher legeten gebirgigen Expeditions- u. Möbeltransport-Gesellschaft. Die Gesellschaft ist beauftragt, das Unternehmen aufzunehmen und mit derartigen Gesellschaften zusammenhängende Zwecke zu erledigen. Das Stammkapital beträgt 18.000 M. Gesellschafter sind der Expedit Franz Dolusscaaf, Werleburg und der Kaufmann Franz Sonntag in Werleburg. c) neu eingetragen unter Nr. 41 die Firma und ist berechtigt, allein d. Firma zu erlösenden Vertretungsbefugnissen, die eine Haftung im Betrage von 5000 M. in sich schließen, bedürfen der Zustimmung durch beide Gesellschafter, ebenso die Ausnahme neuer Gesellschafter. Werleburg, 26. Febr. 1921. Preussisches Amtsgericht.

In das Handelsregister B ist heute folgendes eingetragen worden: Der Privatmann Fritz Knoke ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Werleburg d. 16. Febr. 21. Das Amtsgericht.

Saatkartoffel-
bestellungen für späte und frühe Sorten aus leichtem Sandboden in jedem Quantum nehme noch an. Verehrung: März-April.
Speisekartoffeln faule je Menge zum höchsten Tagespreis.
Dr. Freygang,
Tel. 424. Gr. Ritterstr. 7.
Kartoffel-Spezial-Geschäft.

Butter für Kranke.
Eonnabend, 5. März 1921 auf jede Infanteriemarie mit dem Andruck „A“ 5. Gr. Butter zum Preis von 1.55 M.
Werleburg, 1. März 1921. E. Adr. Lebensmittelam. P.-N. H. 825/21.

Zement
ab Gün Mart 10.—
Holmann, Magdeburg,
Direktor 4.

In d. Handelsregister A ist heute folgendes eingetragen worden:
1. Nr. 341 betriebl. Vertikaler Konfektionshaus Franz Sonntag Werleburg. Die Firma ist erloschen.
2. Nr. 393 betriebl. Franz Dolusscaaf Werleburg. Die Firma ist erloschen.
3. Neu eingetragen sind die Firmen:
Nr. 405: Kaufhaus Bauer mit dem Sitz in Dürrenberg und als Inhaber der Kaufmann Waz Dänshen in Dürrenberg.
Nr. 406: Billy Krause Lebensmittelfabrikation u. Agenturen-Gesellschaft mit dem Sitz in Werleburg und als Inhaber der Kaufmann Billy Krause in Werleburg.
Nr. 407: Sporthaus Danz Käfer mit dem Sitz in Werleburg u. als Inhaber der Kaufmann Danz Käfer in Werleburg.
Nr. 408: Binda Peters Agenturen u. Konfektions-Gesellschaft mit dem Sitz in Werleburg u. als Inhaberin Frau Binda Peters nee Friedrich in Werleburg, dem Kaufmann Vinus Peters in Werleburg ist Procura erteilt.
Nr. 409: Otto Müller Korbbauwerk Korbebau mit dem Sitz in Korbebau und als Inhaber der Korbbauwerk Otto Müller in Korbbauwerk. Dem Kaufmann Danz Schudardt in Korbbauwerk ist Procura erteilt.
Nr. 410: Paul Partwig mit dem Sitz in Werleburg und als Inhaber der Kaufmann Paul Partwig in Werleburg. Werleburg, 26. Jan. 1921. Amtsgericht, Weile, 4.

Landwirt Johann Lehmann Braunschweig (Urstadt, Anstellung z. Verwalter, Rechnungs-, Amtsekretär, Prospekte frei.

Besondere Preiswürdigkeit zeigt dieses Angebot.

Damen-Kleiderstoffe

Blusenstoffe in schönen Streifen Meter 22.50 19.50 **14.50**
Diagonal, doppelt breit in allen neuen Farben Meter **19.50**
Reinwollene Cheviots doppelt breit in vielen neuen Farben Meter **29.50**
Reinwollene Cheviots 110 cm breit in grau, mode und braun meliert Meter **29.50**
Satintuch doppelt breit Meter **35.00**

Baumwollwaren

Hemdentuch Meter 12.50 10.50 **8.50**
Hemdenbarchent Meter 13.50 **9.75**
Kleider-Velours Meter 16.50 11.50 **9.75**
Bettkattun Meter **14.50**

Damen-Konfektion

Wachblusen aus dunklen Stoffen **24.75**
Flanellblusen in herrlichen Streifen **39.75**
Kostümröcke schwarz, blau und farbig 37.50 **29.50**
Kostümröcke aus prima reinwollenen Cheviot 98.00 **89.00**

Die Neuheiten für Frühjahr bieten eine Fülle preiswerter

Kostüme, Mäntel Kleider u. Blusen

in tadellosem Sitz, bester Verarbeitung und guten Stoffen.

M. Schneider

Inh.: Johannes Hagenow.
Halle, Leipzigerstraße 94.

Zigaretten

Für Händler und Gastwirte die richtige Bezugsquelle:
Grosshandlung D. Glaser
Leipzig, Neumarkt 12.

Hinterlader

als praktischer Wirtschaftswagen
passend zu verkaufen.
Hugo Dübener,
Wagenbauerei Dittendorf.

Müllers Hotel (E. Rülke)

Sonnabend, den 5. März 1921 abends 7 1/2 Uhr

Schubert-Abend der Sängerin Frau A. Spalwingk (Sopran) 'Die schöne Müllerin'

Nummerierte Plätze zu Mk. 6.— und Mk. 4.—
Stehtplatz zu Mk. 2.— im Cigarrengeschäft von C. Brendel, Gotthardstrasse und an der Abendkasse.

Werleburger Minder-Gesellschaft
Am Donnerstag, den 3. März, abends 8 1/2 Uhr
Monatsversammlung
im Bootshaus.
Vorher um 7 Uhr Geländelauf.
Der Vorstand.

D. N. J.

Vortragsabend
am Freitag, den 4. März 1921, abends 8 Uhr im „Herzog Christian“.

Obersekretär Reich
spricht über:

„Deutsche Weltanschauung.“
Außerdem wichtige Besprechung über die „Bismarckfeier auf der Hudeisburg.“
Jeder kommt!

Stadttheater Halle.
Donnerstag, abds. 7 1/2 Uhr
Tiedland.
Freitag, abends 7 1/2 Uhr:
Der Corregidor.
Sonntag, abds. 7 1/2 Uhr:
Sinfonie-Konzert.
Sonntag, nachm. 3 Uhr:
[Wiederholung]
Pension Schöller.
Sonntag, abends 7 1/2 Uhr:
Die Zauberflöte.

Suche zum 1. April ein
eheliches, faub. Alleinmädchen.
Frau Major Drews
— Döltsche Straße 6. —

Die besten

stehen u. billigsten Möbel aller Art kaufen Sie nur in der
Möbel-Fabrik H. Schwimmer,
Neumarkt 22.

Altrenommierte Wurst- u. Fleischkonerven-Werke.
— Westfirma — suchen für den hiesigen Platz und Umgebungen bei den einflussigsten Großverbrauheren, Geschäften und Gastwirten auf eingeführten

Alleinvertreter.
Offerten unter L. G. 5598 beifügt.
Rudolf Mo e. Leipzig

Die amerikanische Note über die Mandatsverteilung.

Der Vorkant der amerikanischen Note, die gegen die Mandatsverteilung hinsichtlich der künftigen Verwaltung des weitaus deutschen Lebensgebietes Einspruch erhebt, ist veröffentlicht. Die Note ist hiernach ohne weiteres als ein Akt in dem von der Entente als großbritanischer Vorbehalt bezeichneten Gebiet zu betrachten. Die amerikanische Sprache einer Proklamation unterzeichnet sich von den Antisozialen deutscher Parlamentarier darüber, dass das, was sie sagt, ernst genommen sein will und auch nicht — etwa als Lieberstellung — wieder zurückgenommen werden kann. Denn solche Zurücknahme bedeutet regelmäßig eine schwere diplomatische Niederlage, und auch solche diplomatische Leistung nach der Art von Niederlagen überhaupt sofort in Rechte um, unter denen alle Volksgenossen je nach mehr oder weniger zu leben haben. Man muss solche Proklamationen also wörtlich nehmen! Die an den Rat des Völkerbundes hinsichtlich der Mandatsverteilung gerichtete Note besagt nun nicht mehr und nicht weniger, als dass die Regierung der Vereinigten Staaten Beschlässe des Völkerbundes, soweit sie nicht ihre ausdrückliche Zustimmung gefunden haben, nicht anerkennen. Diese Anerkennung ist praktisch gleichgültig, soweit die Ausführung solcher Beschlüsse innerhalb des Bereichs der Souveränität der an dem Genfer Völkerbund beteiligten Mächte und Staaten liegt. Sie ist es nicht, sowie sie darüber hinaus greift — u. A. im vorliegenden Falle, in dem es um deutsches Gebiet geht. Man besteht zwischen dem Deutschen Reich und der Regierung seiner ehemaligen Gegner eine vertragliche Abmachung hinsichtlich des in Frage stehenden deutschen Gebietes, nämlich der Vertrag von Versailles. In ihm tritt Deutschland seinen früheren Außenposten an die Entente ab. Aber der Vertrag ist von den Vereinigten Staaten noch nicht anerkannt worden; auch sind diese dem Völkerbund, wie er von England und Frankreich errichtet worden ist, nicht beigetreten. Der Völkerbund besteht völkerrechtlich, darüber ist auch in Washington kein Zweifel. Jede beliebige Gruppe von Staaten ist völkerrechtlich in der Lage sich zu einem Bund zusammenzusetzen und eine Stelle zu bestimmen, die im Namen dieses Bundes das Wort führt. Diese Stelle ist der Rat des Völkerbundes, und an ihn wenden sich die Völker der Vereinigten Staaten denn auch. Alles überaus korrekt! Aber der jetzige Völkerbund ist nicht der Völkerbund, der die Regierung der Vereinigten Staaten einst vorkeschlagen hat; deshalb sind sie nicht dabei. Und es ist auch keine Vertretung der „Affizierten und Affizierten Hauptmächte“ von einst, in deren Namen er jetzt Verfügungen zu treffen sucht. Infolge dessen hat er in deren Namen auch nicht über deutsches Gebiet zu verfügen und zwar selbst dann nicht, wenn Deutschland seinerseits seinen Widerspruch erhebt. Amerika erhebt Widerspruch! Es hat selbst Einspruch, mitzureden, und ist nicht gekommen, auf diesen Einspruch Rücksicht zu nehmen.

Der Schatz der Sabäer

Roman von E. T. ... (Nachdruck verboten.) ... wenn denn je der alte das Verprechen unbedingter Verschwiegenheit, das er Beuzeug gegeben hatte. Denn sein Wort hinderte ihn nun, ihr Vertrauen voll zu erwidern. Das Bewußtsein, etwas verheimlichen zu müssen, lähmte ihn auf alles, was er sagte. Je weniger aber er dem Franzosen wohlwollte, um so ängstlicher war er auf seiner Hut, ihn zu verrotten. „Gewiß“, erwiderte Erla. „Ich habe ihm alles vorgezählt, aber er lacht ja nur darüber. Ich hätte bei meiner Jugend noch nicht den Menschenkenntnis genug und verstände das alles noch nicht.“ Er behauptete es liegen noch viel merkwürdigere Dinge unter dem Staub Bagdads begraben, als alle wissenschaftlichen Expeditionen bisher hättenutage fördern können. „Das wird gewiß richtig sein — ich kann natürlich kein Urteil darüber abgeben. Aber ich glaube, daß gerade diese Verweigerung nicht danach angetan ist, viel Hoffnung auf einen Erfolg des Unternehmens zu erwecken. Was so viele anderen nicht gefunden haben.“ „Ach, Sie wissen ja nicht, daß für einen Altertumsforscher das Finden nicht einmal die Hauptfache ist — das Suchen fuhrt bereit ihm fast den gleichen Genuß. Großvater würde es wahrscheinlich leicht verheimlichen, wenn Sie schließlich herausfinden sollte, daß der Papyrus gefälscht ist. Das ist ja in dem Suchen selbst ja viel Vergnügen. Und die Kosten spielen für ihn keine Rolle.“ „Wenn es so ist, so haben ja auch Sie keine Ursache, allzu ängstlich wegen eines möglichen Betruges zu sein, Fräulein von Solander.“ „Nicht, wenn es ein Betrug ist, der nur den Gewinn in Frage stellt. Aber diese beiden haben mich herodotus und ängstlich gemacht — ich weiß nicht, was ich eigentlich fürchte, aber ich fürchte irgend etwas. Ohne Grund benehmen sie sich gewiß nicht so selbst. Es mag ja sein, daß meine Sorge und mein Verdacht grundlos sind, dann bin ich gewiß die erste, die ihnen abbittet. Aber ich wage nicht zu hoffen, daß mich meine Ahnung trügt. Des-

an Gewicht dadurch, daß er durch ein scheinbar feineswegs vordringliches Mittel zu erstreben. Man muß sich auch erinnern, daß Amerika seine seiner Forderungen wachsam aufgegeben oder gar ausdrücklich zurückgenommen hat. Hierin gehören u. a. die Forderung eines Völkerbundes mit Zutrittserleichterung aller Nationen und Abstraktion auch zur See, Selbstbestimmungsrecht der Völker, Frieden ohne Sieger und Besiegte usw. kurz die sogenannten 14 Punkte Wilsons. Der einzige Amerikaner, der diese 14 Punkte fallen zu lassen — Wilson selbst — wurde fast gefesselt. Die Lage ist offenbar gespannt aus Wechsel. Nicht sonderbar nimmt sich unter diesen Umständen die Begleichenerkung aus, die das Reichliche Büro, wie sagen das A. u. S. B. in dem Text der amerikanischen Mandatsnote anfügt. Sie betont gegenüber dem amerikanischen Einspruch, die deutsche Regierung eine feste Beziehung auf dem Standpunkt, daß die Entscheidung über die deutschen Kolonien von dem Völkerbund zu treffen sei, also eben auf dem Boden des Völkerbundes, gegen den Amerika sich wehrt. Wahrscheinlich soll so die Vertragsstreue der deutschen Regierung benachteiligt werden. Denn sie leidet abermals demnach ihre Annullierung aus dem Friedensverträge ab, gegen dessen Durchführung sie sich wehrt. Sehr schön! Ist es aber klar, daß auch bei dieser Gelegenheit ausdrücklich zum Ausdruck zu bringen? Hat das Deutsche Reich Veranlassung, die Paris-Konvention der Völkerbund des Völkerbundes moralisch zu fassen? Politisch ist das nicht! Regiert die Reichsregierung noch immer?

Deutscher Reichstag Das Reichsfinanzministerium

Berlin, 1. März. ... (Zitat) ... Das Reichsfinanzministerium ... (Zitat) ...

einer unserer Vertreter in London in den Räden ... (Zitat) ...

Politische Rundschau Rücktrittsgesuch des Sparkommissars.

Der Reichskommissar für die Vereinfachung und Vereinfachung der Verwaltung, Dr. Carl hat dem Reichspräsidenten ... (Zitat) ...

Aus Provinz und Reich

Unvorsichtigkeit

† **Röthen, 28. Febr.** An unserer Semsterberstraße wart ein 15jähriger Junge brennende benutzte Streichhölzer in die Luft. Ein Gas verbleiben trat beim Riecheren eine Flamme und letzter deren Kleidung in Brand. Schnell hinzueilende Personen erklärten zwar die empfindlichen Klammern, doch hatte die Frau bereits erhebliche Brandwunden erlitten und die Kleidung war total zerstört.

Unter französischer Kontrolle.

† **Dessau, 28. Febr.** Ein französischer Major der Entente-Überwachungskommission wollte in Dessau, um beim Staatsrat für Ankauf persönlicher Ausrüstung über die Erhaltung der anhaltischen staatlichen Erbschaftsbesitz zu erfahren. Er erhielt die gewünschte Auskunft, durch die er offenbar befriedigt war.

Die Verate seien die Milchverbrechungen.

† **Berlin, 28. Febr.** Die Vereinstung der Verate der Stadt und des Kreises Berlin hat dem anhaltischen Landes-erziehungsamt eine Entschuldigungsübermittlung, in der sie die Verate gegen die Milchverbrechungen von 130 auf 230 M im Einzelhandel erhöht. Eine solche Maßnahme müsse als dem Volkswohl äußerst verheerlich bezeichnet werden, und es müsse im Interesse der Volkswirtschaft eine unverzügliche Aufhebung der Verate verlangt werden. Auch die Crisismasse Anhalt des Deutschen Gewerkschaftsbundes wird geschlossen gegen die neue Milchverbrechungen Front machen.

Die städtische Butterverteilungsstelle als Schieberzentrale.

† **Altenburg, 28. Febr.** Staatsanwalt Rißki hat die Butterverteilungsstelle der Stadt Altenburg ansachsen. Nach Durchsicht wurden mehrere Verhältnisse vorzogen. Dieser Vorfall wird ein großes Geschwür aufzuheben, denn es soll sich um sehr umfangreiche Unregelmäßigkeiten handeln. Die Untersuchungen im besten Gange und wird maßgebend sehr ausgedehnt werden, weil die Staatsanwaltschaft ebenfalls das Gerede einer Inanzen Seite in die Hand bekommen hat. Den Anstich nach die Verhältnisse eines Mannes, der 61 Stück Butter nach Leipzig schaffen wollte. Ein Teil dieser Butter wurde als solche erkannt, die bei der städtischen Butterverteilungsstelle abgefertigt worden war.

Der Garantiechat der Mitteldeutschen Ausstellung.

† **Machdura, 1. März.** Nach alldem Abschluß der ersten orientatorischen Vorarbeiten haben innerhalb weniger Wochen der Magistrat und die Bürgerchaft Machduras für die weitere Durchführung der Miama, die vom 15. Mai bis 15. Oktober 1922 in Machdura stattfinden, bereits über 3 Millionen M zur Verfügung gestellt. Der Magistrat bezieht sich an diesem Betrage mit 1 Million M. Weitere Aufwendungen sind von Machduraschen und auswärtigen Firmen in Aussicht gestellt. Die ausführende allgemeine Garantieversicherung Miama wird zur Zeit in Anstalt angenommen. Eine weitere Verhältnisse dürfte der Garantiechat der Miama durch staatliche Aufwendungen erfahren. Alle wirtschaftlichen Kreise Machduras, sowie Mitteldeutschlands, Sandwerf, Handel und Industrie, einschließlich der Groß- und Schwerindustrie, haben sich habitus ausgedehnt, zu einem allseitigen Gelingen der Miama nach Kräften beizutragen. Ganz Mitteldeutschland rüstet sich zur Teilnahme an der Ausstellung. Anfragen wegen Beschaffung der Miama Louie stellen ein, und die Zahl der Anmeldungen nimmt stetig zu.

Eine Ausstellung im Reichsgewerkschaftsmuseum.

† **Leipzig, 1. März.** Der Verfallter Vertrag wird noch zu leicht angenommen! Um seine Schwere, die Unmöglichkeit seiner Durchführung allen Volksgenossen, aber auch dem gesamten Auslande, das in diesen Tagen wieder nach Leipzig strömt, klar ins Bewußtsein zu rufen, wird auf Veranlassung des Leipziger Bürgerschaftsrates und des Bezirksbürgermeisters Leipzig-Land vom 3. bis 19. März im Reichsgewerkschaftsmuseum in Leipzig, Reiper Straße 12, eine Ausstellung, die bisher in Bremen größten Erfolge erlitten hat, doch noch vollständige und einheitliche Kommissionen eigens dazu berufen werden. Keiner verläumde daher den Besuch; die Ausstellung ist täglich ununterbrochen von 10-7 Uhr geöffnet; Eintritt M. 1,- für Mitglieder M. -50.

Unter Vorverhaft verhaftet.

† **Mittweide, 1. März.** Die 22jährige Tochter des Maurer-ehewarst Grabant in Mittweide wurde tot in ihrem Schlafzimmer aufgefunden. Als Todesursache ist Gasvergiftung festgestellt. Nebst ihr der Vater und die Stiefmutter des Mädchens unter dem Verdachte des Mordes verhaftet worden.

Unter dem Verdräcker.

† **Osternien, 1. März.** Ein amn Verdräcker hatte seinen Stimmzettel in unzulässiger Bestimmung seines Wahlrechts mit folgenden Worten versehen:
Wählt den Teufel, wählt den Satan!
Ober wählt den Teufel Nathan.
Wir ist alles einseitig.
Es ist hoch alles Schieber!

Ein Oberwachmeister von seinem Vorgesetzten erschossen.

† **Braunschw. 1. März.** In der Schreibstube der Kaserne hat heute ein Vollweiser seinen Oberwachmeister mit einer Armeepistole erschossen. Wie man sagt, soll sich der Schuß durch unvorsichtiges Handhaben der Waffe ereignet haben. Der Leutnant wurde verhaftet.

Gemeiner Gattenmord.

† **Bernburg, 1. März.** In dem Hause Habernasse 5 wurde die seit einigen Tagen verhaftete Frau Miama Beese vor ihrem Bett mit Strammationsmetzeln an Hals und Brust tot aufgefunden. Der Tat brinaend verdächtige Chemann dürfte seine Frau in einem über den Kopf gestülpten Eimer erstickt haben. Er wurde verhaftet. Er behauptet, die Frau sei an einer Krankheit gestorben, ohne daß er es bemerkt habe. Der untersuchende Arzt konnte jedoch keine Spur von einer Krankheit feststellen, entdeckte aber die erwähnten Strammationsmetzelnale.

„Nur“ ein Geschäftsreisender.

Der Vorbmahor von London, Sir William Trehear, der kürzlich seinen 68. Geburtstag feierte, war in seiner Jugend Sandwaderreisender; ein Beruf, der früher in manchen Kreisen nicht allzuhoch geschätzt wurde. Aus dieser Zeit erzählt Trehear eine kleine bescheidene Geschichte. Er kam in einen Laden und fand hinter dem Tisch nur die Tochter des Ladeninhabers, einen Mädchen. Was das abenteuerliche Mädchen den Trehear eintraten sah, rief es in ein Hinterzimmer: „Es ist aut, Papa, du brauchst dich nicht so mit dem Herauskommen zu belegen. Es ist bloß ein Reitenber!“ — Dann wandte sie sich mit freundlichem Lächeln an den Besucher und sagte: „Können Sie sich das denken? Ich glaube wirklich erst, Sie seien ein Gentleman.“

Turnen, Spiel und Sport

Allmliche Bekanntmachungen des Gaukreises. Verband Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine.

6. März. Änderungen, 11 Uhr können I — M. 1 (96) 3,30 Uhr Sp. 99-M. I — Sp. 1 (Camel-Re. 5); 1,30 Uhr Germ. 1 — Sp. 61 M. I (98) M. 1, 3 Uhr Olg. V. — Sp. 99 M. 1 Re. 5; 1,30 Uhr (Mit 2 Uhr) M. 1 V — 98 V (110); 10,30 Uhr Mit 3 Uhr. (Mit 3 Uhr) — Re. 5; 98; Mit. II — Sp. 99 (Re. 5); 10,30 Uhr (Mit 3 Uhr) in Merseburg.

Samtliche auf dem Waderplate Halle angetretenen Spiele (auch Auabend- und Anabendspiele) fallen am kommenden Sonntag aus.

13. März. 44 Uhr 1910 I — Rief. I (Re. 5). Die Gauobstener ist bis spätestens Montag, den 7. März, an den Kassierer Kurt Sterns, Halle, Mandscherstraße, abzuführen, andernfalls Verbotenspruch berleben eintritt. Aufstiftungsadresse: Reichstagsstr. 10, d. Rud.-Sel. Kellens b. 1874; E. Taube, Bismarckstr. 14.

Am Montag, den 7. März, finden vor dem Gauvorstand nachstehende Verhandlungen statt: 48 Uhr: Einbruch Sportvereintung I — Re. 1 I (Schiedsrichter: Ausstuf.); 8 Uhr: M. 1 (Schiedsrichter: Ziele-96) und Spiel-Weidert (M. 1).

Der Einbruch 1910 I — Komit. I, betrifft Spiel am 13. Februar 21, wird abgelehnt, da er faktunsmäßig nicht verbindlich ist.

Der Protokoll Sportvereintung I — Wader-Art. I, bes. trifft Spiel am 13. 21, wird anerkannt, da durch Ausfallen des Schiedsrichters der Platz in nicht einwandfreiem Anstande abzuweilen ist. Da aus diesem Grunde von Sportvereintung protokolliert wurde, ist das Spiel neu anzusetzen und die Gebühr auszusprechen. Wader-Art. I wird amtlich anzuweisen, die Tore in faktunsmäßigem Anstand zu verlassen. Das Spiel ist in Art. I neu anzusetzen.

Allmliche Mitteilungen des Ausschusses für die Auabend.

Änderung der Terminliste 6. März. Auabend: Klasse Ia 98 Ib. — Re. 1 (M. 1) fällt aus; Klasse Ib 411 Uhr Ammendorf I — Reibdura I (M. 1). Klasse II M. 1 — Re. 1 (96) fällt aus. Anaben: Die Spiele Vor. I — 96 I und M. 1 — Sport. freunde I werden wiederholt. Samtliche Anabendspiele am 6. März kommen in Beoloff. Herr Otto Kühn, jet Schriftführer der N.M., hat sein Amt niedergelegt. Samtliche Schriftführer sind bis zu der erforderlichen Neuwahl an Herrn Heint. Spas. Diem. 6. Halle a. Saale, zu rufen.

Einabiel am Sonntag.

Am kommenden Sonntag, den 6. März, trifft die Stadtmannschaft des M. 1 mit der d. 8. Sportvereintung 98-Salle auf ihrem Sportplatz in der Braunschw. im Verbandsspiel zusammen. Beginn des Spieles 8 Uhr. Vorher begeben sich im Gesellschaftsbüchel die Vize-Vereins-Mannschaften beider Vereine.

Spiele der 1. Klasse am Sonntag.

Auf dem Akererhofe nachm. 44 Uhr findet ein Verbandsspiel Sport. 99 I — So Vereintung-Salle I statt und ebenfalls im Verbandsspiel M. 1 nachm. 8 Uhr auf dem Freizeithof am hinteren Gotthardtschloß WC Breuken — Halle 1910.



Holzversteigerung der Oberförsterei Halle
 am Dienstag, den 15. März 1921, vormittags 9 Uhr
 in der Gastwirtschaft von Leonhardt zu Wölsberg bei
 Halle a. S. aus dem Holzschlag auf der

Habeninjel Fagen 77 u. 78.
Stellmacherhölzer:
 (nur für den Sotafabriker der Umgegend bestimmt,
 Gandler einschließen) Eichen: 20 Stüd IV. u. V. Cl.
 6,73 fm; Eichen: 168 Stüd IV. u. V. Cl. mit 46,52 fm;
 Rüßern: 53 Stüd IV. u. V. Cl. mit 99,94 fm; Ahorn:
 2 Stüd IV. u. V. Cl. 1,75 fm; Eiche: 1 Stüd IV. Cl.
 mit 0,98 fm; Rüßern-Stangen: 1.—III. Cl. 291 Stüd;
 Doppel-Stangen: 1. Cl. 18 Stüd; (Einfache kleinere
 Hupfänger liegen auf dem Trostlager Werder.)

Brennholz:
 Eiche: 8 cm Scheit und Knüppel, 2 cm Reis 1. Cl.;
 Eiche und Rüßern: 53 cm Scheit und Knüppel, 60 cm
 Reis 1. Cl.
 Halle, den 1. März 1921.

Der Oberförster.
 Stop.

Landwirtschaftliche Inventar-Auktion.

Donnerstag, den 3. März d. Js. vorm. 10 Uhr
 werde ich im Saal Jandrichs Gut zu Schlichthof bei
 Merseburg infolge Wirtschaftsveränderung nach-
 stehendes Inventar öffentlich meistbietend gegen
 Barzahlung versteigern als:
 3 neuentfendete Kühe, 1 S' Wagen, 1 Fauchens-
 wagen in Holz, 1 Marktswagen, 1 Brech-, 1 zweir-
 ädr. Wagen, 1 Schlitte, 1 Drill, 2 Dad-, 1
 Reitmähmaschine, 2 Hacken, 20 Hufeisenmaschinen,
 1 Pferdeisen, 1 Sähmaschine mit Säder, 1
 Centrifuge, 1 Butterfaß, 1 Kleidemaschine, 1
 Doppelradbade, mehrere Säcke, Gagen, Krümmer
 und Wägen, 1 Diemenplane [10X10], 1 Paar
 Aufschlagschere, 1 Sattel sowie versch. and. Wirt-
 schaftsgüter.

Albert Franke, beidseitiger Auktionator.
 Bei obiger Versteigerung kommen noch einige
 neue Möbel zum Verkauf als:
 1 compl. Schlafzimmereinrichtung (Eiche mit
 Marmorpl.), 1 Ausgüßschiff, mehr. Stühle, 1 Sofa,
 1 Kleiderkasten, 1 Nähmaschine (gebraucht).
 Der Obste

für Haut- und Geschlechtsleiden
 Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 54, I. Tel. 6492.
 Spezialkuren (ohne Berufsströrung) bei Harnröhren-
 erkrankungen, Ausfluß b. Männern u. Frauen,
 Syphilis, sex. Schwächen.
 Blau-erkrankung — Künsti. Hohensoone.
 Spezialisten für alle Geschlechtskrankheiten.
 — SCHNEIDER VERLAGS —

Nachlaß-Versteigerung!
 Freitag, den 4. ds. Mts., vormittags 10 Uhr,
 findet im Grundbuch Reichsauerstraße 4, hier, der
 Verkauf des gesamten Nachlasses der verstorb. Frau
 Wm. Behnert öffentlich meistbietend gegen Bar-
 zahlung statt als:
 1 rote Büschgarntur (Mahagoni) bestehend aus
 Sofa, 2 Sesseln, 4 Polsterstühlen, 1 Sofaflüß,
 1 compl. Kücheneinrichtung, 1 Büsch-Sofa, 1
 Vertikow und 1 Kleiderkasten (Nußbaum), 1
 Kommode, 1 Trumeau (Nußb. 2 m hoch), mehr
 Tischchen und Stühle, 2 Bettstellen mit Matr.,
 1 Schlafstuhl, 1 Nachtschrank, sowie versch. and.
 Wirtschaftsgüter und versch. Wertgegenstände.
 Die Gegenstände sind in sehr gutem Zustande.
Albert Franke, beidseitiger Auktionator

**Möbel-
 Ausstellung**
 Verkauf gegen
 Barzahlung
 Auf Wunsch
 bequeme Zahlungs-
 w.
 Möbel, 360 M., Anz. 90
 Möbel, 750 M., Anz. 175
 Möbel, 920 M., Anz. 275
 Möbel, 1250 M., Anz. 350
 Möbel, 1525 M., Anz. 450
 Möbel, 1850 M., Anz. 550
 Möbel, 2050 M., Anz. 625
 Möbel, 2500 M., Anz. 800
 Möbel, 3100 M., Anz. 950

**Wohnzimmer,
 Herrenzimmer,
 Schlafzimmer und
 Küchen in gr. Aus-
 wahl, sowie
 einzelne Möbelstücke
 u. diverse Posier-
 waren.**

**Kredit auch
 nach auswirts.**
**Möbelhaus
 X. Fuchs**
 Leipzig
 Hauptstr. 12, I.
 Ecke Brüderstrasse

Metallbetten Stahl-
 draht-
 matrassen, Kinderbetten,
 Polster an Jedermann.
 Katalog frei. Eisenmöbel-
 fabrik Suhl i. Thür.

Kranke aller Art,
 auch solche, die andere
 Kuren verweigern, verur-
 sachen, erhalten gewissens-
 los homöopathische Behand-
 lung.
 Mein ist mitzubringen.
 Wagen, Beber, Klerens
 u. Wagen, werden selbst
 verpackt, werden beson-
 dert.

Gallensteine
 werden durch Spezialbe-
 handlung ohne Operation
 und schmerzlos entfernt.
 Keine
 entfest. Gallesteinen) wird
 innerhalb 3 Tagen ohne
 Verunsicherung geradlos
 beseitigt.

Auskunft erteilt
Frau Clara Kaufmann,
 Merseburg,
 Kleiststraße 6, I. Etage,
 Zweisprechstunden u. 9—11 Uhr.

Pianos
 besonders preiswert in
 nur allerbest. Ausführung
 aus nur bestem Material
 empfiehlt

Albert Hoffmann,
 Halle a. S. am Kleberplatz
 Nachweis: reell, lohn sehr ril.
 Kupon und Nebenbedienten
 vergibt allerorts Reform-
 Bund* Nürnberg 6.

Kreissparkasse Merseburg
 unter Haftung und Sicherheit des Kreises Merseburg,
 Paragraf 540. — Postcheckkonto Leipzig 8806. — Reichs-
 ankerkonto Halle. — Sparkassenzentrale Magdeburg.
 Verbindung mit allen Bankanstalten am Platze.
 Kassenzeit: 8—1/2 Uhr.

Sparanlagen-Aufnahme und Rückzahlung in jeder
 Höhe bei Vergütung von Tageszinsen.
Bargeldloser völlig zeitgemäßer Ueberweisungsverkehr
An- und Verkauf, Verwahrung und Verwaltung von
 Wertpapieren.
Einkünfte billiger Zinsscheine.
Annahmestelle für das Reichsanstaltslofer.
Ausleiher von Hypotheken und Darlehen im Rahmen
 der Mündelsicherheit.

20 Annahmestellen im Kreise
und im Leuna-Werke, Bau 26a, Zimmer Nr. 47.
Reinigung kommt dem Kreise zu gute und hilft Kreis-
 lasten tragen.

Zahlstelle für die Kreisbankstelle.
Kreisbankbank zur Herausgabe von Hypotheken
 und Bargeldern.
Herabsetzungsstelle in allen Geldangelegenheiten.

Friedrich Schultze, Bankgeschäft,
Merseburg a/S. Telefon 64.
Markt 5.
An- und Verkauf
 von Wertpapieren, Aktien, Kuxen und
 Obligationen.
 Beleihung, Hypothekenbeschaffung,
 Darlehensgewährung, Scheckverkehr.

Rhein.-Werde- u. Vieh-Vericherungs-
Gesellschaft a. S., zu Köln (Rhein).
 bei höchster Entschädigung zu fester, billiger Prämie
 versichert
Früchtige Stuten
 gegen die Folgen der Fruchtsaft und Geburt ein-
 schließl. der Fohlen und der Stuttschäden.
 Versicherungsanträge sind an die Landwirtschafts-
 kammer für die Provinz Sachsen zu Halle a. S., zu
 richten, welche auch jede weitere Auskunft erteilt.

Gebrannter Geldschrank
 zu verkaufen.
Häberes Leeder, Weinstellertstraße 57
 (9—12 Uhr Vertags.)

Briketts
 frei Haus liefert sofort
Haluszcak G. m. b. H.
 Danustr. 6 Mulandstr. 8
 Tel. 570. Tel. 276.

Kontrollkäffen.
 Sie brauchen keine 10000. M
 und mehr auszugeben um
 eine Kontrolle in Ihrem Ge-
 schäft zu haben. Kaufen Sie
 sich eine Strimms-Kaffe
 von Mark 750, 550 und 350
 an. **Wider = Schreibma-**
schinen, Mod. 7 Klein-Id-
ter = Schreibmaschinen nur
 allein zu haben bei
Berner Schmeißel & Sohn
 Halle S., Magdeburgerstr. 36
 Telefon Nr. 6776.

**Speisezimmer
 Herrenzimmer
 Schlafzimmer
 Küchen und
 einzelne Möbel jeder
 Art**
 empfiehlt in großer Aus-
 wahl
G. Schaible
 Möbelabrik
 Halle S., Gr. Märkerstr. 26
 am Ratskeller.

Schlafdecken
 Wir versenden unter Nach-
 nahme franco durch ganz
 Deutschland
 für **28,50**
 eine wundervolle woll-
 haltige Schlafdecke, ca.
 1100 Gr. schw., Gr. 140X190
Martins & Bloch
 Aktiengesellschaft
 Hamburg I, Bankstr. 68.
 Decken und Säckelabrik.

Ämthche Anzeigen

für den Kreis Merseburg.

Erscheint Mittwochs und Sonnabends. — Zu beziehen durch sämtliche Postanstalten zum Preise von 2,40 Mk. vierteljährlich oder 80 Pfg. monatlich.

Stück 14.

Merseburg, 2. März

1921.

88 Aufstellung der Landbeshäler im Jahre 1920.

Zur Benutzung seitens der Herren Pferdezüchter werden im Kreise Merseburg auf den nachstehend aufgeführten Deckstellen vom 15. Februar ab bis Mitte Juli d. J. die Beshäler des Preussischen Landgestütts Kreuz aufgestellt

Deckstelle Lützen	2 Beshäler
Deckstelle Wallendorf	3 Beshäler

Dieselben sind bereits auf den Deckstellen eingetroffen. Am 15. d. M. hat die Stutenbedeckung bereits begonnen.

Unter Bezugnahme auf die in Stück 5 des Regierungsamtsblattes veröffentlichte diesbezügliche Bekanntmachung des Herrn Gestütsdirektors weise ich noch auf folgendes besonders hin:

1. Die Rationale der Beshäler unter Angabe der Deckpreise werden im Stalle der Deckstelle ausgehängt.

2. Stuten, welche alt, schwach, mit Erbfehlern behaftet, an Druse oder sonstigen ansteckenden Krankheiten leiden, oder aus Orten sind, in denen ansteckende Krankheiten herrschen, bezw. unlängst geherrscht haben, dürfen den Beshälern nicht zugeführt werden.

Ganz besonders wird auch auf Nr. 12 der öffentlich ausgehängten Bekanntmachung hingewiesen, wonach die Gestütverwaltung für Beschädigungen oder Verletzungen irgend welcher Art sowohl der Stuten wie der Besitzer bezw. deren Beauftragten keinerlei Haftung übernimmt oder Gewähr leistet.

3. Infolge der Unmöglichkeit die Haferversorgung der Beshäler während der Deckzeit in genügender Weise sicherzustellen, wird im Einverständnis mit dem Landwirtschaftsministerium und der Reichsgestütsstelle für jede zur Bedeckung kommende Stute $\frac{1}{4}$ (75 Pfund) Reutner Hafer gegen Zahlung des Höchstpreises erhoben werden. Die Gestütswärter haben Anweisung die Bedeckung der Stuten erst nach erfolgter Ablieferung des Hafers ausführen zu lassen.

4. Es ist in den nächsten Jahren als Folge des Krieges und der Bestimmungen des Friedensvertrages mit einem großen Mangel an Pferden zu rechnen. Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß es im vaterländischen Interesse erwünscht und in wirtschaftlicher Hinsicht geboten ist, möglichst alle Stuten, die sich zur Zucht eignen, den Besten zuzuführen.

Merseburg, den 22. Februar 1921.

Der kommissarische Landrat.
Dr. Lehnsdorf.

84 Der Herr Reichsminister der Finanzen beabsichtigt auf Grund des § 52 des Einkommensteuergesetzes in die endgültigen Ausführungsbestimmungen über den Steuerabzug vom Arbeitslohn eine Bestimmung aufzunehmen, wonach die Steuerkarten über das Kalenderjahr hinaus solange verwendet werden können, bis sämtliche Einlagebogen aufgebraucht sind.

Der Herr Reichsminister der Finanzen hat sich auch damit einverstanden erklärt, daß neue Steuerkarten schon jetzt nur insoweit ausgestellt werden, als die Steuerkarten der Arbeitnehmer bereits vollständig aufgebraucht sind.

Den Gemeindebehörden zur Beachtung mitgeteilt.

Merseburg, den 15. Februar 1921.

Der kommissarische Landrat.
Dr. Lehnsdorf.

90 Bekanntmachung.

Die Metallmobilmachungsstelle hat mir eine Riste über den Rest der noch vorhandenen für Kriegszwecke beschlagnahmt gewesenen Kirchenglocken übersandt.

Dieselbe liegt bis 17. März ds. Js. auf dem hiesigen Landratsamt zur Einsicht aus.

Einige Rückkaufsanträge sind an die Metallmobilmachungsstelle in Berlin zu richten.

Merseburg, den 22. Februar 1921.

Der kommissarische Landrat
Dr. Lehnsdorf.

91 Betrifft: Viehzählung.

Die am 1. März 1921 fällige vierteljährliche Viehzählung fällt aus.

Merseburg, den 26. Februar 1921.

Der kommissarische Landrat.
Dr. Lehnsdorf.

92 Abgabe von verbilligtem Mais und Maisfuttermehl — im Austausch gegen Getreide. —

Das Landbesatztreibeamt hat für die Abgabe von verbilligtem Mais und Maisfuttermehl im Austausch gegen Getreide folgende Bestimmungen erlassen:

1. Bezugsrecht.

Anspruch auf Lieferung von verbilligtem Mais haben, v. h. bezugsberechtigt sind:

1. diejenigen Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe die

a) 70 (Siebzia) v. H. ihrer Mindestablieferungsanschuldigkeit an Brotaetreide und Gerste,

b) 50 (fünfzia) v. H. ihrer Mindestablieferungsanschuldigkeit an Hafer erfüllt haben, für alle diese Hundertsätze übersteigenden Lieferungen.

Hierbei sind diejenigen Mengen, die unter Beachtung der obelichenden Bestimmungen über den Saatgutverkehr zu Saatwecken veräußert worden sind, als abdeliefert anzusehen. Soweit mit anerkanntem Saataetreide (Original- und anerkannte Abgaten) bestellte Flächen bei der Festlegung der Mindestablieferungsanschuldigkeit außer Ansatz gelassen worden sind, erhöht sich die Mindestablieferungsanschuldigkeit, um die von diesen Flächen vorchriftsmäßig veräußerten Saatautmenen.

2. Deputatempfänger für alles aus Deputatmenen abdelieferte Getreide.

2. Umfang und Art des Bezugsrechts.

Die Bezugsberechtigten haben Anspruch auf Lieferung von Mais in der gleichen Menge, wie sie Getreide über die genannten Hundertsätze hinaus bereits deliefert haben und noch liefern oder, soweit es sich um Deputatempfänger handelt, wie sie überhaupt Getreide deliefert haben und noch liefern. Für die Ablieferung von Hafer kann nach Wahl der Bezugsberechtigten die deutsche Landwirte in Berlin, welche mit der Einfuhr und der Lieferung der nötigen Maismenen

Vertrag W. statt Lieferung der gleichen Menge Körnermais
Lieferung der 1/4fachen Menge Maisfuttermehl erfolgen.

3. Preis des Maises.

Der Preis beträgt für 100 Kilogramm netto losen Mais 120 M (ohne Sach) und für 100 Kilogramm brutto Maisfuttermehl (einschl. Sach) 90 M. Die näheren Lieferungsbedingungen ergeben sich aus der Rückseite der Beauftragungsblätter (Blatt Nr. 2) und aus den Bestimmungen der Beauftragungsvereinbarung, die durch die von ihr bestimmten Stellen bekannt gegeben werden. Etwaige Anträge sind nur an die Kreisstellen der Beauftragungsvereinbarung zu richten. Die Beauftragungsvereinbarung selbst (in Berlin) muß die Erledigung solcher Anträge ablehnen.

4. Reittliche Beauftragung und Erbschaft des Beauftragungsrechts.

Der Anbruch auf Lieferung von Mais ist nur für Getreideablieferungen, die bis zum 30. Juni 1921 einschließlich erfolgt sind, anzuwenden. Für Getreideablieferungen, die erst nach Ablauf des 30. Juni stattfinden, dürfen also Beauftragungsblätter von den Kommunalverbänden nicht mehr ausgestellt werden.

Der Anbruch auf Lieferung erlischt ferner, wenn der Beauftragungschein nicht binnen 2 Monaten nach Ausstellung spätestens aber bis zum 31. August 1921, der von der Beauftragungsvereinbarung bestimmten Stelle vorgelegt worden ist. Die Frist gilt als gewahrt, wenn ausdrücklich des Poststempels der Beauftragungschein spätestens am letzten Tage der Gültigkeitsdauer bei der Post aufgegeben worden ist.

Ueber die Art der Lieferung wird die Kreisstellenstelle die Kreisbehörden in einem besonderen Schreiben aufklären.

Auch den Deputatberechtigten ist durch den Austausch Gesondert anzuzeigen, sich ein gutes und billiges Futtermittel zu beschaffen.

Merseburg, den 24. Februar 1921.

Der kommissorische Landrat.
Dr. Lehnsdorf.

98

2. Nachtrag

zur Ordnung betreffend die Erhebung einer Hundsteuer im Kreis Merseburg.

Auf Grund des Beschlusses des Kreistages des hiesigen Kreises vom 13. November 1920 wird die Hundsteuerordnung

Vom 7. Juli 1904 und der hierzu ergangene I. Nachtrag vom 12. April 1916 wie folgt abgeändert:

Punkt 1.

Die jährlich für einen Hund zu entrichtende Steuer (§ 1 Abs. 1) beträgt vom 1. April 1921 ab statt 6 M 20 M.

Die von gewerbmäßigen Hundezüchtern zu zahlende Steuer (§ 1 Abs. 2) erhöht sich vom gleichen Zeitpunkte ab von 20 M auf 150 M jährlich.

Punkt 2.

§ 5 der Hundesteuerordnung, der bestimmt, welche Hundesteuerfrei sind, wird durch Anfügung folgenden Absatzes hinter Buchstaben d ergänzt:

e) Hunde, die von tauben, blinden oder sonstigen hilflosen Personen zu ihrer Bewachung oder zu ihrem Schutze gehalten werden.

Merseburg, 27. Dezember 1920.

Der Kreisaußschuß des Kreises Merseburg.
J. B.: K r i t z e n, Kreisdeputierter.

Beschluß.

Der von dem Kreistage zu Merseburg beschlossene 2. Nachtrag zur Hundesteuerordnung wird genehmigt.

Merseburg, den 12. Januar 1921.

Der Bezirksaußschuß zu Merseburg.
L. S. gez. Unterschrift.

Auf vorstehenden Genehmigung spreche ich auf Grund des § 20 des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes vom 23. April 1906 und der mir durch Erlass der Herren Minister des Innern und der Finanzen vom 28. Februar 1907 erteilten Ermächtigung meine Zustimmung aus.

Magdeburg, den 29. Januar 1921.

Der Oberpräsident.
J. B.: gez. Unterschrift.

Veröffentlicht:

Merseburg, den 24. Februar 1921.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.
Dr. Lehnsdorf.

Merseburger Druck- und Verlags-Anstalt L. Balf.

+ Frauen +

gebrauchen bei Ausbleiben der monatlichen Regel

meine unübertroffenen schnell wirkenden Spezialmittel. Ich übertreibe nicht, sondern helfe täglich zahlreichen Frauen auch in den schwierigsten Fällen, Schreiben Sie mir, wie lange Sie klagen, dann helfe ich Ihnen auch. Nur dann können Sie Ihres Lebens wieder froh sein. Erfolge auch in den aussichtslosen Fällen durch viele Dankschreiben nachgewiesen trotzdem unschädlich, ohne Berulstörung mit Garantieschein sonst

3faches Geld zurück. Versand streng reell und diskret.

Frl. H. aus H. schreibt: Ich gebrauchte Ihre Mittel, dieselben waren schmerzlos wirkten schon in 1 Tage, wofür ich Ihnen ewig dankbar sein werde.

F. Nagel, Hamburg 228
Bergengrabenstr. 76 III

+ Klage Frauen +

Vorsicht wenn die Regel ausbleiben ist, verschieben Sie es nicht auf morgen, bestellen Sie bei

Regelstörung

u. Stockung sofort mein überraschend wirkendes Radikalmittel, schnell und sicher wirkend, unschädlich mit Garantieschein sonst

1000 Mark

zurück, schreiben Sie genau wie lange Sie klagen, dann werde ich Ihnen helfen; geben Sie nichts auf übertriebene Reklame, sondern vertrauen Sie sich nur einem Fachmann an. Zahlreiche geprüfte Dankschreiben bürgen für die Wirksamkeit Erfolg in 1-2 meiner Mittel Tagen ohne jegliche Berulstörung, täglich neue Dankschreiben.

Frau P. S. aus G. schreibt: Ich danke Ihnen als mein Retter, Ihre Mittel sind ein Segen für alle Frauen. Versand streng diskret u. reell.

S. Laarsen
Frankenberd, Hamburg 144

+ Wollen Sie sich retten, ich bringe Ihnen schnelle Hilfe! +

Ohne jede Berulstörung georacht die kluge Frau mein wirksames Spezialmittel bei

Regel- und Blutstockungen. Höchste Garantie für Unschnädlichkeit. Erfolg schon in 2-3 Tagen. Geld zurück. Viele Dankschreiben vorhanden, welche die Güte und Wirkung meines Spezialmittels erweisen. Schätzen Sie sich vor minderwertigen Nachahmungen, die von allen Seiten durch große Reklame angeboten werden und wenden Sie sich, wenn Ihnen wirklich geholfen sein soll, unter Mitteilung, wie lange Sie schon leiden, vertrauensvoll immer nur an B. Böcker, diskreter Versand, Hamburg, Neue ABC-Str. 18, II.

+ Klage Frauen +

lassen sich nicht täuschen durch so oft angebotene meist wertlose Präparate - Nehmen Sie bet

Regelstörung,

Stockung nur meine auch in verzweifeltsten Fällen erprobten wirksamen Mittel. Sie werden überrascht u. mir dankbar sein. Diskr. Verf. m. Garantie, voll. unschädlich, andernf. Geld zur. Wirkung in 3 Tagen. D. Hansen, Hamburg, Weidenallee 50.

+ Klage Frauen +

lassen sich nicht irreführen durch so oft angebotene, wertlose Präparate. Bestellen Sie bei

Blutstockung

und Regelstörung meine, auch in den schwierigsten Fällen, sicher wirkenden Mittel, vers. diskret mit Garan. schein, durchaus unschädlich, andernfalls Geld zur. Erfolg in einigen Tagen. Täglich erhalte ich Dankschreiben über sichere, schnelle Wirkung.

Frau E. Meißner,
Eltona [Elbe]
Brigittestrasse 9.